

BTS ZITI **US**

BERUFSVERBAND DER TIER

«USUS»

NEU, FRISCH, LECKER, KOMPETENT UND GESUND
AB NOVEMBER 2017
DIE NEUE BTS-FACHZEITSCHRIFT «USUS»
GLEICH PROBEABO BESTELLEN!

THEMENHEFT #

Verdauung

#TEN TRADITIONELLE EUROPÄISCHE NATURHEILKUNDE
ONELLE CHINESISCHE MEDIZIN # MANUELLE THERAPIEN
VETERINÄRMEDIZIN # VERHALTENSBIOLOGIE



IMAGINE

bewegung & form
biodynamik - cranosakral arbeit mit tieren
nadja mauerer
fotografie
markus a. jegerlehner
band III

IMAGINE

**bewegung & form
biodynamik-craniosakral arbeit mit
tieren**

**Nadja Maurer
Fotografie Markus A. Jegerlehner
Band 3
Bestellen: info@narim.ch**

**ISBN 978-3-033-06095-1
120.-CHF (plus 15.- Porto)**

LIAN CHINAHERB

Spezialapotheke
Traditionelle Chinesische Rezeptur im Direktversand





GRANULATE
wirkungsvoll und
patientenfreundlich



**ONLINE-
BESTELLSYSTEM**
effizient und professionell



VITALPILZE
hochwertige Vitalpilzprodukte
erweitern das Angebot



**MAGISTRALE PRODUKTE
NAHRUNGSMITTEL
KOSMETIKA**
aus eigener Entwicklung und Produktion

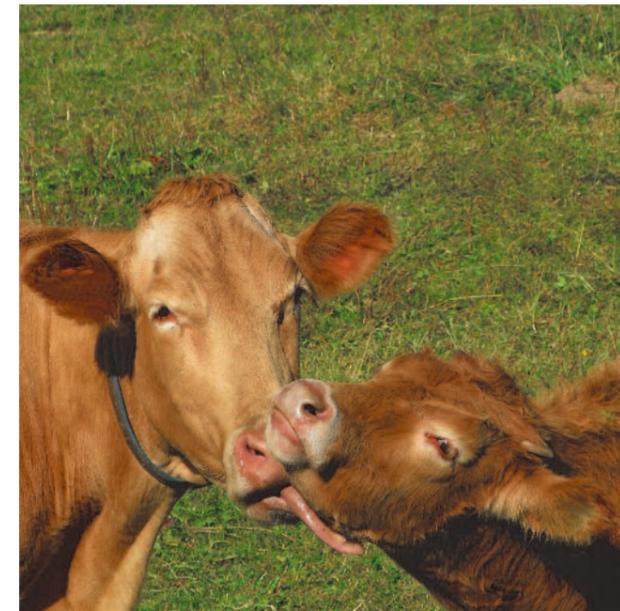
**OPTIMAL FÜR TIERE
KLEINMENGEN MÖGLICH**

LIAN CHINAHERB
Fürtistrasse 7 • CH-8832 Wollerau
Beratungsservice für Kunden aus Deutschland:
Tel. 0800 786 99 99 (gebührenfrei)
aus übrigen Ländern:
Tel. +41 (0)44 786 99 99
info@lian.ch • www.lian.ch



INHALTSVERZEICHNIS

Spezialausgabe April 2017



Gut geschlabbert ist schon halb immunisiert ;-)

EDITORIAL	04
PARASITOLOGIE	05–07
Parasitologie ganzheitlich betrachtet	
VETERINÄRMEDIZIN	08–09
Pankreatitis	
VERHALTENS BIOLOGIE	10–12
Stress, Amygdala, Gehirn-Darm-Achse	
TEN –TRAD. EUROP. NATURHEILKUNDE	13–15
Heilkräuter bei Verdauungsstörungen	
SPAGYRIK	16–17
Thema Verdauung	
MANUELLE THERAPIE	18–19
Zusammenhänge erkennen	
HOMÖOPATHIE	20–21
Kälberdurchfall kleine Mittel	
BÜCHERTIPP	22–23
AUS-/FORT-/WEITERBILDUNG	24–25
BTS FACHZEITSCHRIFT PROBEABO	26

WICHTIG ZU WISSEN:

Für alle Fälle und Tipps, welche wir hier in dieser Publikation aufführen, übernehmen die Redaktion und der BTS keine Haftung! Die Berichte richten sich an gut ausgebildete Fachpersonen. Das Wissen und der Inhalt sind als Anregungen gedacht und nicht unwissend und unerfahren in die Praxis umzusetzen.

IMPRESSUM:

Ausgabe: April 2017 (Sonderausgabe zum Tierhomöopathie-Kongress 2017)
 BTS-Ziitig: Mitteilungsblatt für Mitglieder des BTS, www.tierheilpraktikerverband.ch
 Herausgeber: Berufsverband der TierheilpraktikerInnen Schweiz, Zug
 Sekretariat BTS: Karin Gamma, Hurnen 69, 8360 Eschlikon (TG), N 076 334 15 21, sekretariat@tierheilpraktikerverband.ch
 Redaktion/Gestaltung: grrrafica.ch, 7558 Strada (GR), www.grrrafica.ch, T 079 520 70 15, redaktion@tierheilpraktikerverband.ch
 Erscheint 2-mal jährlich

Auflage: 400 Stück
 Produktion: Druckhelden, Papier: EnviroTop, FSC®Recycled, Blauer Engel, CO₂-neutral
 Inseratekosten: 1 Seite Fr.190.- / 1/2 Seite Fr. 110.- / 1/4 Seite Fr. 70.- / 1/8 Seite Fr. 50.- (BTS-Mitglieder jeweils die Hälfte)
 Infos und genaue Angaben unter: redaktion@tierheilpraktikerverband.ch und www.tierheilpraktikerverband.ch

LIEBE BTS-LESERINNEN, LIEBE BTS-LESER

Tod der BTS-Ziitig!

Es lebe die BTS-Fachzeitschrift!

Ganz herzlich darf ich euch zu unserer **letzten BTS-Ziitig** in der bekanntesten Form begrüßen und euch einladen, all die spannenden und lehrreichen Artikel zum **Thema «Verdauung»** zu lesen, wiederzukäuen, zu verdauen und schlussendlich als gut aufgespaltene Outputs in eurem Praxisalltag auszuscheiden und damit euren Nährboden für neue Erfahrungen zu düngen!

Und wir wären nicht der BTS, wenn wir den Abgang unserer langjährigen BTS-Ziitig nicht mit **einer Sonderausgabe** mit mehr Seiten und einer grösseren Auflage feiern würden! Diese Ausgabe wurde speziell dem Motto des **zweiten Schweizer Tierhomöopathie-Kongresses** «Wissen gut verdaut» angepasst und wird am 20. April 2017 in Nottwil am Kongress verteilt.

Keine Angst, auf das in vielen freiwilligen, unbezahlten Stunden erarbeitete Wissen müsst ihr auch in Zukunft nicht verzichten! Der neue, **vierteljährlich versandte BTS-Newsletter** versorgt euch mit den BTS-internen News wie Mitgliederupdates, BTS-Seminaren, Buchrezensionen und interessantem Kurzfutter.

Und ... tadaaa ... die Raupe metamorphosiert zu einem wunderschönen Schmetterling ... ab November 2017 ist die **neue BTS-Fachzeitschrift** erhältlich!!!

Sie erscheint zweimal jährlich und kommt als ausgewachsene Fachzeitschrift im Umfang von ca. 60 Seiten daher. Geplant sind Themenhefte, die **mit Fachartikeln aus den Blickwinkeln der Sparten Homöopathie, TCM, TEN, Manuelle Therapien, Veterinärmedizin und Verhaltensbiologie** das jeweilige Thema beleuchten. Das Layout der Fachzeitschrift ist modern und übersichtlich strukturiert. Produzieren möchten wir gerne in der Schweiz und umweltschonend. Dafür brauchen wir bis im Herbst noch viele Inserenten, die helfen, nachhaltig zu werben und mitzufinanzieren. Falls ihr werbefreudige Firmen kennt: Weitersagen ist erwünscht und wir beantworten eure Anfragen herzlich gerne!

Mit der BTS-Fachzeitschrift wollen wir die hochwertige Qualität unseres Tierheilerpraktikerverbands hervorheben und unsere aktiven und passiven Mitglieder gleichzeitig mit einem weltweit **einmalig methodenumfassenden Produkt belohnen**.

Der BTS wünscht euch im Frühlingserwachen viele **neue Kontakte am Tierhomöopathie-Kongress**, zahlreiche interessierte alte und neue Leserschaft für die BTS-Fachzeitschrift und einen schönen Sommer!

Tanya Schatzmann
Redaktion, Layout



Ich habe Gottseidank eine gesunde geistige Verdauung. Aber wenn sich meine Verdauungsprodukte selbständig machen wollen, dann wehe ihnen!

Karl Kraus

(1879-1936), österreichischer Schriftsteller, Publiker, Lyriker, Aphoristiker und Dramatiker

In einem Kuhfladen kann man ein komplexes Ökosystem sehen – oder nur einen ganz gewöhnlichen Misthaufen.

© Erwin Koch

(*1932), deutscher Aphoristiker

Schlechte Verdauung kommt weniger von der Nahrung selbst als von der Stimmung, in der wir unsere Nahrung zu uns nehmen pflegen...

Prentice Mulford

(1834 - 1891, auf einem Boot vor Long Island treibend), US-amerikanischer Journalist, Erzieher, Goldgräber und Warenhausbesitzer

«Der Hauptpunkt im Leben ist doch nur: frei, leicht, angenehm, häufig, alle Abende aufstercus pretiosum! das ist das große Resultat des Lebens in allen Ständen.»

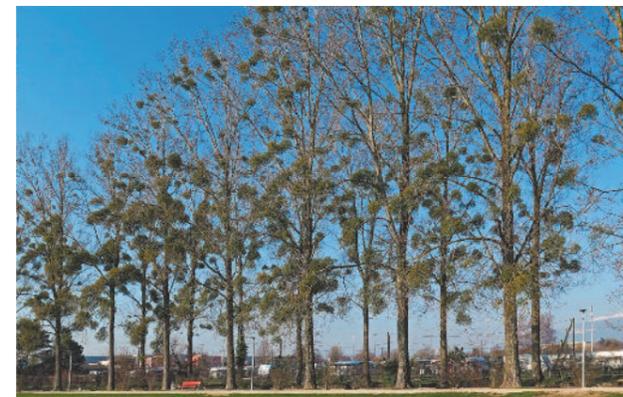
Denis Diderot

(1713 - 1784), französischer Philosoph der Aufklärung, Schriftsteller, Enzyklopedist, Literatur- und Kunsttheoretiker

PARASITENREGULIERUNG NACH KOMPLEMENTÄRMEDIZINISCHEN GRUNDSÄTZEN

Von Guido Wehrle

Zu den Parasiten zählt man die **Protozoen** (Einzeller, zum Beispiel Kokzidien) und die **Metazoen** (Vielzeller, zum Beispiel Spulwürmer). Bakterien, Viren, aber auch Pilze und Pflanzen können genauso parasitär leben, werden aber nicht zu den klassischen Parasiten gezählt. Die Parasiten haben sich aus Arten entwickelt, die **ursprünglich nicht parasitär**, aber mit den zukünftigen Wirtstieren im gleichen Habitat lebten. So sind aus verschiedenen Arten von **Bodennematoden**, die einerseits am Abbau von organischem Material im Boden beteiligt sind, aber auch pflanzenparasitisch lebten, die parasitär lebenden **Darmstrongylien bei Weidetieren entstanden**. Die Parasiten, die sich heute über einen notwendigen Zwischenwirt entwickeln, waren ursprünglich Parasiten des Zwischenwirtes und haben sich erst später zum Parasiten des heutigen Endwirtes entwickelt. Dazu zählt der **Leberegel** der Wiederkäuer, der früher wahrscheinlich nur Parasit des Zwischenwirtes – **der Zwergschlamm Schnecke** – war.



Alleebäume mit Misteln, auch eine Form von Parasitismus, die Misteln zählen aber definitionsgemäss nicht zu den eigentlichen Parasiten.

Das Zusammenleben völlig unterschiedlich entwickelter Arten in der Tierwelt ist nichts Ungewöhnliches. Nebst dem **Parasitismus (Zusammenleben mit einem Schadpotenzial für das Wirtstier)** gibt es auch noch **Kommensalismus (Zusammenleben ohne Schaden, aber auch ohne Nutzen für das Wirtstier)** und die **Symbiose (Zusammenleben mit einem Vorteil für beide Arten)**.

Sind diese evolutionsbiologischen Fakten wichtig für das Verständnis der Parasitologie? **Ja, sogar unerlässlich**. In der Evolution wird Wert darauf gelegt, dass jede Art in der Natur einem Selektionsdruck ausgesetzt ist. Dies gilt nicht nur für höher entwickelte Tiere, sondern auch für Insekten, Würmer und sogar Bakterien. **Genauso entwickeln sich Wirt und Parasit zusammen**. Jede Abwehrstrategie des Wirtstieres versucht der Parasit zu unterlaufen, damit er nicht eliminiert wird. Gelingt ihm das, dann ist das Wirtstier wieder gefordert, eine neue Abwehr aufzubauen, damit der Parasit sich nicht unendlich breit machen kann. Und falls mal evolutionsbedingt eine Nische in der Natur frei werden sollte, zum Beispiel, weil eine Parasitenart aufgrund der geänderten Lebensbedingungen des Wirtes nicht mehr überleben kann, dann wird diese freigewordene Nische im Verlaufe der Zeit durch einen anderen Parasiten besetzt. Und das «Wettrüsten» zwischen Wirt und Parasit geht weiter.

Durch dieses Zusammenleben von Wirt und Parasit entstand ein Selektionsdruck. Der einfachste Weg für einen Parasiten, in ein Wirtstier zu gelangen, ist **über die Nahrungsaufnahme**. Wenn der Parasit sich in der Nahrung «verstecken» kann, dann hat er gute Chancen, mindestens in den Magen, wenn er den tiefen pH-Wert übersteht sogar bis in den Darm vorzudringen. Aber dies ist nicht der einzige, aber der häufigste Weg, die Barrieren des Tieres zu durchbrechen. Eindringen durch die Haut ist schon schwieriger, aber auch da gibt es Parasiten, die diesen Weg gewählt und geschafft haben. Zum Beispiel der **Hakenwurm** bei Mensch und Hund. Andere Parasiten haben einen sogenannten **Vektor zu Hilfe genommen**. Dies sind meist stechende Insekten, die mit der Blutentnahme Parasiten durch die Haut in das Wirtstier einbringen können. Die Strategien, um in den Wirt einzudringen und sich zu vermehren, sind demnach vielfältig und ausgeklügelt. Kein menschliches Gehirn könnte sich so etwas ausdenken. Hier nur ein Beispiel: Die weibliche parasitische Larve des Krebses *Sacculina curcuni* sucht eine Krabbe auf und nistet sich dort im Krabbenpanzer ein. Die weibliche *Sacculina*-Larve verändert aktiv den Hormonhaushalt der männlichen Krabbe, wodurch das männliche auf ein weibliches Tier umgepolt wird. Das ursprünglich männliche Tier übernimmt dann die Balzrituale weiblicher Krabben. Die fallende Krabbe verliert dann auch die Möglichkeit, sich zu häuten und damit zu wachsen. Auch die Neubildung der Scheren, die hauptsächlich zur Verteidigung dienen, ist unterbunden. Die Eier des Parasiten werden dann durch eine männliche Larve des Krebses auf der Unterseite der Krabbe befruchtet. Die weiblich gewordene Krabbe bewacht und umsorgt dann die Eier, als wären es ihre eigenen, sie macht dann Brutpflege für den Parasiten.



Marienkäfer sind Räuber und fressen die Läuse, natürliche Lausbekämpfung. Ameisen und Läuse sind symbiotisch: Die Läuse liefern Zucker und Kohlenhydrate, die Ameisen schützen die Läuse gegen Fressfeinde.

Die meisten Parasiten wählen den Weg über die Nahrungsaufnahme, um in den Wirt zu gelangen. Einmal im Wirt drin, ist für den Parasiten noch nicht alles gewonnen. Jetzt beginnt – nebst der grossen Umstellung aufgrund des geänderten Habitats im Wirt – erst der «Kampf». **Zirka achtzig Prozent der Immunabwehr ist im Darm zu Hause**. Sicher kein Zufall, können doch zahlreiche Erreger per os relativ ungehindert in den Organismus eindringen. Die eigentliche Barriere ist das Verdauungssystem.

Die gemeinsame Entwicklung von Parasit und Wirt über zahlreiche Adaptionsstufen haben dazu geführt, dass prinzipiell der Wirt mit einem Parasitenbefall (gut) leben kann. Bei einem grossen Schädigungspotenzial durch einen oder mehrere Parasiten über einen langen Zeitraum wäre der Wirt nicht in der Lage gewesen, dies zu überleben. Und das wäre auch für den Parasiten keine erfolgreiche Strategie.

Bei einer erhöhten parasitären Belastung muss der Wirt nicht unmittelbar an einer Parasitose eingehen, er kann auch so weit geschwächt sein, dass er eine leichte Beute von Raubtieren wird oder andere Selektionsdrucke wie Futtermangel nicht überlebt. Parasitosen mit einem grossen Schädigungspotenzial kommen vor entweder bei **Fehlwirten** oder bei **Massenbefall**. Fehlwirt ist zum Beispiel der Mensch für den **Fuchsbandwurm**, die sogenannte alveoläre Echinococose. Der Parasit nistet sich nicht im Darm, sondern in der Leber ein und bildet dort flüssigkeitsgefüllte Blasen, die dann wachsen und



Trotz der grossen Verbreitung des Fuchsbandwurmes durch den Fuchs sind verhältnismässig wenig Ansteckungen beim Menschen zu verzeichnen, auch dank immunologischen Reaktionen.

ein tumorähnliches Geschehen in der Leber hervorrufen. Für den Parasiten ist die Weiterentwicklung unterbrochen, Eier können keine ausgeschieden werden. Der Mensch als Fehlwirt leidet aber stark unter dieser Erkrankung. Massenbefall liegt vor, wenn das Immunsystem zu wenig ausgeprägt ist und dadurch die Larven sich in hoher Zahl im Wirt ansiedeln können. Nicht die Zahl der aufgenommenen Larven ist entscheidend, sondern wie viele Larven sich im Wirt etablieren können, je nach Ausprägung des Immunsystems. Das Immunsystem kann ungenügend sein, entweder weil das angeborene oder das erworbene Immunsystem zu wenig ausgeprägt ist oder weil das System gesamthaft durch Stress, ungenügende Futterbasis oder andere Umweltfaktoren erniedrigt wurde. Bei parasitär belasteten Tieren ist in der freien Natur entweder die Fortpflanzung nicht mehr gewährleistet oder sie werden vorzeitig Beute von Raubtieren oder sie selbst können keine Beute mehr schlagen. **Dadurch werden immungeschwächte Tiere ausgeschieden.**

Für **Haus- und Nutztiere** ist – sofern sie nicht isoliert in der Wohnung gehalten werden – der Kontakt mit den verschiedenen Parasiteneiern und -larven in der Natur **immer** gegeben. Der Kontakt kann kaum unterbunden werden. **Für einen gesunden Organismus bedeutet dies, das Immunsystem im Darm muss gut funktionieren, damit all die aufgenommenen Parasiteneier oder Larven nicht zu einem gesundheitlichen Problem werden.** Wir haben gesehen, dass in der freien Natur parasitär belastete Tiere entweder sich nicht mehr fortpflanzen oder selbst zur Beute werden oder keine Beute mehr schlagen können. Auch die Belastung durch eine Krankheit in Kombination mit einer Parasitose kann das Tier eliminieren. **In der menschlich beaufsichtigten Tierzucht**

findet diese Auswahl nicht statt. Man beginnt jetzt in der Schafzucht mit der Zuchtauswahl von Elterntieren, deren Nachwuchs stark parasitär belastet ist. Bei den andern Tieren muss man sich chemischer Entwurmungsmittel behelfen. Man möchte ja nicht aufgrund einer parasitären Belastung sein Tier darben oder gar sterben lassen. Konsequenterweise müsste man aber eine Zuchtauswahl treffen, sofern parasitäre Belastungen in einer Zucht häufig vorkommen.

Wir haben gesehen, dass **die Immunabwehr des Darmes** entscheidend ist für die parasitäre Belastung im Magen-Darm-Trakt. Im Einzelfall kann eine chemische Entwurmung angemessen sein, um das Tier von den Parasiten zu befreien, sollte aber nicht die Strategie sein. **Die Verbesserung der Immunantwort sollte im Vordergrund stehen.** Hier stehen wir aber leider noch ganz am Anfang. Zwar wurde in die Forschung zur Bekämpfung von Parasiten Geld investiert, nicht aber in die Prophylaxe. Aus homöopathischer Sicht hat man das Werkzeug der Konstitutionstherapie. Vor allem in den jungen Jahren eines Tieres kann noch wesentlich auf das Immunsystem eingewirkt werden. Vielleicht lohnt es sich bei Jungtieren generell – auch ohne Krankheitssymptome – eine Konstitutionstherapie durchzuführen, um das Immunsystem aufzubauen, damit das Jungtier sich vor all den möglichen Erregern – nicht nur Parasiten, sondern auch Viren, Bakterien und Pilzen – selbst schützen kann.

Das Immunsystem der Säugetiere ist sehr komplex und man weiss noch wenig darüber, wie dieses System bei unzureichender Funktion verbessert werden könnte. Man weiss, dass **Stress, zu wenig Bewegung, ungeeignete Ernährung** die Funktion reduziert. Wahrscheinlich trägt auch eine gesunde Darmflora wesentlich zur Immunleistung bei.

Ein indirekter Test des Immunsystems ist **die Kotprobe**. Bei Jungtieren ist eine parasitäre Belastung normal, darf aber einen gewissen Schwellenwert nicht übersteigen und auch keine klinischen Symptome zeigen. Im Verlaufe des Älterwerdens muss die Belastung zurückgehen, bei einem andern Teil ist eine geringgradige Belastung tolerierbar. Die Aufnahme von Parasiteneiern und -larven trainiert das Immunsystem, es dürfen daraus aber nicht zu viele adulte Parasiten heranwachsen, was auf ein ungenügendes Immunsystem hinweisen würde. Auch der Einsatz chemischer Entwurmungsmittel sollte mit Bedacht gewählt werden, weil durch eine hohe Frequenz in der Jugendzeit eines Tieres die Immunabwehr in den späteren Jahren ungenügend ausgeprägt sein kann.

Auf welchem Wege die Immunabwehr respektive ein intaktes T-Zell-System zuverlässig aufgebaut oder verbessert werden kann, ist noch wenig erforscht. Zusammenfassend soll bei der Parasitenregulierung folgende Strategie angewendet werden: **gesunde Lebensweise der Jungtiere bei der Aufzucht** und später im Erwachsenenalter, bedarfs- und **tiergerechte Fütterung** (zum Beispiel Barfen bei Hund und Katze), **tiergerechte Bewegung**, Überwachung der parasitären Belastung mittels **Kotprobe**. Dadurch kann abgeschätzt werden, ob das Immunsystem in der Parasitenabwehr genügend funktioniert. Der Einsatz chemischer Entwurmungsmittel sollte nur falls notwendig und nicht nach einem zeitlichen Schema erfolgen, eventuell ersetzen durch **pflanzliche Mittel**. Zu häufiges chemisches Entwurmen verhindert einen genügenden Aufbau des körpereigenen Immunsystems. Je nach Parasitenart und Wirt kann eine geringe Wurmbürde toleriert werden. Ein leistungsfähiges Immunsystem muss trainiert werden. Ganz wichtig wäre auch eine Konstitutionstherapie in der Jugendzeit eines Tieres, falls sich eine ungenügende Immunabwehr zeigt.

Ein weiterer Ansatz wäre die Verbesserung der Darmflora mittels **Präbiotika**. Hier sind aber die möglichen Mittel noch begrenzt, und ob diese auf eine Verbesserung der Parasitenabwehr einen positiven Ef-

fekt haben, ist noch völlig ungeklärt. Ein anderer Ansatz wäre eine sogenannte **«Stuhltransplantation»**. Dadurch wird der Stuhl eines gesunden Tieres – der zu 35 bis 60 Prozent aus Darmbakterien besteht – auf ein anderes Tier übertragen. Früher angewendet bei Kollipferden, bevor die chemischen Pharmazeutika Einzug hielten, wird diese Methode heute wieder im Humanbereich bei Darmproblemen wie Morbus Crohn oder Colitis ulcerosa angewendet.

Eine Kotprobe ist simpel und sinnvoll



Quellen: Bilder pixelio.de

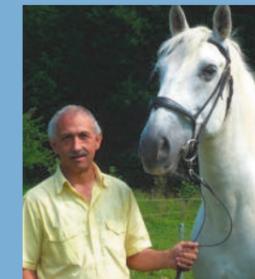
Autor

Guido Wehrle

Tierhompara bietet seit 1997 verschiedene Serviceleistungen an, um den Parasitendruck zu bestimmen. Einfach und günstig per Post die Kotprobe einschicken und per Mail (oder auch per Post) das Resultat erhalten.

Kontakt:

TierHomPara
Guido und Ulla Wehrle
Allmendstrasse 31
4623 Neuendorf
tierhompara@gmail.com
www.tierhompara.ch



Ist da wirklich der Wurm drin?!

Tierhompara bietet seit 1997 verschiedene Serviceleistungen an, um den Parasitendruck zu bestimmen. Einfach und günstig per Post die Kotprobe einschicken und per Mail (oder auch per Post) das Resultat erhalten.

Unser Angebot:

- 🐾 Selektives Entwurmen
- 🐾 Pferde/Wiederkäuer
- 🐾 Hunde/Katzen
- 🐾 Parasitenmonitoring für Pferde
- 🐾 Kotproben auf Rädern
- 🐾 Analyse Hautpilz und Raufutter
- 🐾 Klassische Homöopathie für Tiere

Labor-Proben-Set bestellen via E-Mail
tierhompara@gmail.com

Weitere Informationen zu Proben sammeln und Versand sind auch bei www.tierhompara.ch zu finden.

Tel 056 631 90 06 📞 Mobile Parasitologie 079 766 51 09 📞

TierHomPara

Guido & Ulla Wehrle, Allmendstrasse 31, CH-4623 Neuendorf

PANKREATITIS (BAUCHSPEICHELDRÜSEN-ENTZÜNDUNG) BEI HUND UND KATZE

Von Dr. med. vet. Sandra Schäfer, dipl. ACVIM

Grundsätzlich kann man bei der Pankreatitis eine akute und eine chronische Form unterscheiden. Während man bei der akuten Form ohne «Spätfolgen» am Pankreas rechnen kann, könnte es bei der chronischen Entzündung auch zu permanenten Veränderungen kommen. Bei der chronischen Form sind die Symptome meist weniger schlimm ausgeprägt als bei einer akuten, jedoch können bei beiden Formen auch systemische Symptome auftreten. Dies vor allem in den Fällen, in denen es zum Absterben von Pankreasregionen (Pankreasnekrosen) kommt. Bei der Katze scheint die chronische Verlaufsform häufiger aufzutreten als die akute.

Verbreitung

Neue Studien zeigen, dass eine Pankreatitis ein häufiges Krankheitsbild ist. Es gibt einige Hunderassen, die öfter an einer Pankreatitis leiden als andere, dazu gehören unter anderem **der Zwergschnauzer, Shetland Sheepdog, Yorkshire Terrier, Pudel, Cavalier King Charles Spaniel, Cocker Spaniel, Collie etc.**

Ursachen

In unterschiedlichen Studien konnten diverse Faktoren als Auslöser einer Pankreatitis beschrieben werden. Dazu zählen unter anderem eine diätetische Indiskretion, erhöhte Fettspiegel im Blut, Gendefekte, diverse Medikamente, Zinkvergiftung, Organophosphatvergiftung oder ein erhöhter Kalziumspiegel. Ebenfalls werden Hormonerkrankungen als Ursache diskutiert, jedoch konnte bis heute kein Beweis für einen Zusammenhang zwischen einer Schilddrüsenunterfunktion (Hypothyreose) oder Nebennierenüberfunktion (Cushing) und einer Pankreatitis gefunden werden. Auch ein Rückfluss von Inhalt des Zwölffingerdarmes in das Pankreas kann eine Entzündung auslösen. Manipulationen am Pankreas, ein stumpfes Trauma, eine Verminderung des Blutflusses durch das Pankreas (tiefer Blutdruck, Narkose etc.) oder eine Babesiose sind bekannte Auslöser. Eine bakterielle Infektion des Pankreas ist beim Hund selten der Fall. Meistens handelt es sich um einen sterilen Prozess. Bei der Katze ist die Entzündung zuerst meist steril, jedoch wird das Pankreas im späteren Verlauf durch Bakterien kolonisiert. In einer Studie konnte in 35% der Pankreasbiopsien von Katzen mit einer Pankreatitis Bakterien nachgewiesen werden. Auto-immune Prozesse werden als Ursache ebenfalls diskutiert. Eine Pankreatitis kann auch durch eine Krebserkrankung des Pankreas ausgelöst werden. Bei der Katze ist eine weitere wichtige Ursache für eine Pankreatitis eine Entzündung der Gallenwege (Cholangitis). Dies ist bedingt durch die tierartspezifische anatomische Struktur der Katze, bei der sich der Pankreas- und Gallengang vor dem Eintritt in den Zwölffingerdarm vereinen und so in direkter Verbindung miteinander stehen. Bei der Katze ist die IBD (inflammatory bowel disease) eng mit einer Pankreatitis vergesellschaftet. Die Kombination aus einer Cholangitis, IBD und Pankreatitis hat durch das häufige gleichzeitige Vorkommen bei der Katze sogar einen eigenen Namen bekommen, die sogenannte Triaditis. Am Ende bleibt der Grund für die Entzündung leider meistens unbekannt, da uns die Patienten in einem Stadium vorgestellt werden, indem bereits eine Pankreatitis vorhanden ist, und dann wird es schwer, den Auslöser zu finden.

Entstehung

Es gibt diverse Schutzmechanismen, die verhindern, dass sich das Pankreas selber verdaut (Autodigestion). Jedoch sind bei einer Pan-

kreatitis alle diese Mechanismen nicht mehr aktiv. Die Verdauungsenzyme werden fälschlicherweise schon in den Drüsenzellen des Pankreas aktiviert und es folgt eine durch die Autodigestion induzierte Entzündung.

Symptome

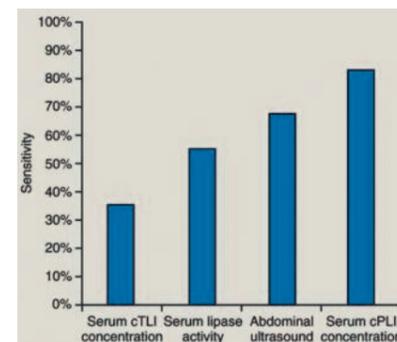
Eine Pankreatitis ist allein anhand der klinischen Symptome nicht von anderen gastrointestinalen Problemen zu unterscheiden. Dazu gehören **Erbrechen, Schwäche, ein schmerzhaftes Abdomen, Apathie, Anorexie und Durchfall**. Bei den Katzen sind die beiden am häufigsten auftretenden Symptome Anorexie und Apathie, während bei Hunden Erbrechen das Hauptsymptom ist. Magen-Darm-Symptome sind bei der Katze deutlich seltener als beim Hund. Es zeigen nur etwa 40% der Katzen Erbrechen und 10% Durchfall. Da Katzen Schmerzen häufig nur mit Apathie zeigen, ist in der klinischen Untersuchung ein schmerzhaftes Abdomen selten festzustellen. Einige Hunde nehmen die sogenannte «Gebetsstellung» ein, bei der der Hund hinten hoch steht und sich vorne mit gestreckten Vorderbeinen auf die Brust legt (Abbildung 1). Von vielen wird dies als klassisches Zeichen einer



Pankreatitis gesehen, es kann jedoch auch bei jeder anderen Form von Bauchschmerzen auftreten. Tiere, die schwer erkrankt sind, können **stark dehydriert** sein, Fieber zeigen oder sogar mit einem **kardiovaskulären Schock** vorgestellt werden. In den seltensten Fällen sind klinische Symptome einer systemischen Erkrankung erkennbar (Atemnot, Gelbsucht etc.). Im Gegensatz zu den Patienten, die die klassischen Symptomen zeigen, ist die Diagnose einer Pankreatitis bei Patienten mit sehr geringen oder keinen klinischen Symptomen verständlicherweise schwierig zu stellen. Wenn ein Patient mit Erbrechen und Schmerzen im vorderen Bauchbereich vorgestellt wird, dann sollte eine Pankreatitis weit oben auf der Verdachtsdiagnosenliste stehen.

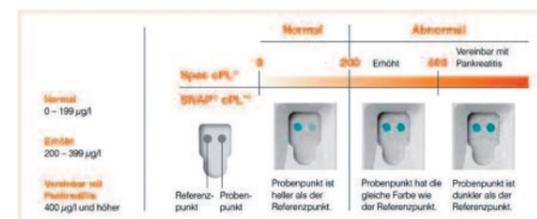
Diagnosestellung

Bildgebung: Eine Pankreatitis kann nicht durch ein Röntgenbild diagnostiziert werden, man kann jedoch damit andere mögliche Differenzialdiagnosen ausschliessen und sekundäre Hinweise für eine Pankreatitis erkennen. Wie gut ein Ultraschall in der Erkennung einer Pankreatitis ist, hängt eindeutig von der Erfahrung des Radiologen ab. Jedoch scheint das Pankreas auch nur in etwa 70% der Hunde mit einer Pankreatitis ultrasonografisch verändert zu sein. Der Ultraschall bei Katzen mit einer bestätigten Pankreatitis zeigte in gewissen Studien sogar nur bei 35% Veränderungen.



Blutuntersuchung: In der regulären Blutuntersuchung kann eine Thrombozytopenie, Leukozytose mit Linksverschiebung, ein erhöhter oder erniedrigter Hämatokrit, erhöhte Leberwerte, Elektrolytverschiebungen (vor allem tiefes Kalzium), erhöhte Nierenwerte und/oder ein erniedrigtes Albumin gesehen werden.

Marker (Abbildung 2): eine erhöhte Lipase und/oder Amylase kann auf eine Pankreatitis hinweisen. Leider sind aber beide Werte unzuverlässig. Schätzungsweise die Hälfte der Hunde mit einer Pankreatitis zeigen eine normale Lipase und/oder Amylase und etwa die Hälfte der Hunde mit erhöhten Werten haben keine Pankreatitis. Das TLI



(Trypsinogen Like Immunoreactivity) hilft vor allem bei der Diagnose einer Unterfunktion des Pankreas und ist sehr selten hilfreich bei einer Entzündung. Momentan ist der beste Test zur Bestätigung und auch zum Ausschluss einer Pankreatitis das cPLI (canine Pancreatic Lipase Immunoreactivity) oder das fPLI (feline Pancreatic Lipase Immunoreactivity). Es gibt auch einen Snap Test (Schnelltest), der sehr gut für den Ausschluss einer Pankreatitis geeignet ist (Abbildung 3). Dieser zeigt an, ob der Wert negativ oder positiv ist. Wenn dieser negativ ausfällt, dann ist eine Pankreatitis extrem unwahrscheinlich. Ist der Test aber positiv, wird das Serum für die genaue Analyse des PLI eingeschickt, da der Schnelltest in einigen Fällen ein falsch positives Resultat ergibt. Zusätzlich kann man dadurch das Ansprechen auf die Therapie überprüfen, indem man bei der Kontrolle das PLI nachmisst.

Therapie

Eine **aggressive Flüssigkeitstherapie** ist der wichtigste Punkt bei der Therapie. Oft werden die Patienten erst unter Flüssigkeitstherapie wieder munterer und erholen sich auch deutlich schneller als ohne Gabe von Flüssigkeit. Zur medizinischen Therapie gehört ebenfalls die Gabe von **Schmerzmitteln** und **Medikamenten gegen Übelkeit** (Antiemetika). Die Transfusion von Plasma wird bei sehr schwer erkrankten Patienten diskutiert und von mehreren Autoren auch empfohlen, jedoch steht der wissenschaftliche Beweis eines positiven Effektes noch aus. Eine routinemässige Therapie mit Antibiotika ist bei Hunden nicht indiziert, da die Entzündung in den allermeisten Fällen steril ist. Auch bei den Menschen konnte gezeigt werden, dass eine prophylaktische Therapie mit Antibiotika keinerlei Vorteile hat. Im Gegensatz dazu ist bei der Katze eine Therapie mit Antibiotika in Erwägung zu ziehen (je nach klinischen Anzeichen und Befunden). Sowohl Kortikosteroide als auch NSAID werden selten eingesetzt, da sie bis auf

einige Ausnahmefälle nicht als hilfreich beschrieben worden sind. Zu dem Einsatz von Antioxidanzien wie zum Beispiel Selen gibt es genauso viele Studien, die einen positiven Effekt bestätigen wie auch widerlegen. Antioxidanzien reduzieren den oxidativen Stress und können auch die Bauchschmerzen reduzieren. In milden chronischen Fällen wird auch diskutiert, ob man die Pankreasenzyme dem Futter vorgängig zusetzen soll, um so dem Pankreas die «Arbeit» abzunehmen.

Fütterung

In vielen Büchern wird noch beschrieben, dass man Hunden für einige Tage nichts zu fressen geben sollte. Heutzutage werden die Hunde mit einer **fettarmen Diät** in kleinen Portionen angefüllert, sobald das Erbrechen aufgehört hat. Bezüglich der Fütterung bei der Katze haben neuere Studien ergeben, dass es keinen Unterschied macht, ob die Katze eine fettarme oder eine normale Diät bekommt. Aus physiologischer Sicht macht es Sinn, auch den Katzen eine fettreduzierte Diät zu geben, jedoch scheint eine so massive Fettrestriktion wie bei den Hunden nicht nötig zu sein. Die ausschliesslich strikt fettarme Diät wird bei Hunden für mindestens 3-4 Wochen verordnet und beim Hund und bei der Katze nach einem Monat das PLI nachkontrolliert. Wenn der Patient beschwerdefrei und das PLI normal ist, können die Besitzer wieder langsam auf das gewohnte Futter umstellen. Kommt es immer wieder zu Problemen, dann empfehle ich den Besitzern, lebenslang auf eine fettarme Diät umzustellen.

Quelle:

Abb. 1 <http://www.justanswer.com>

Abb. 2 aus Textbook of Veterinary Internal Medicine, 7th edition)

Abb. 3 <https://www.idexx.eu>

Autorin

Dr. med. vet. Sandra Schäfer, dipl. ACVIM, Spezialistin für Innere Medizin.



Studium, Doktorarbeit und Diplom an der Vetsuisse Fakultät, Universität Zürich. Spezialisierung/Residency ACVIM in innerer Medizin, Klinik für Kleintiermedizin, Vetsuisse Fakultät, Universität Zürich. Spezialistin innere Medizin in der Marigin AG, Zentrum für Tiermedizin, Feusisberg.

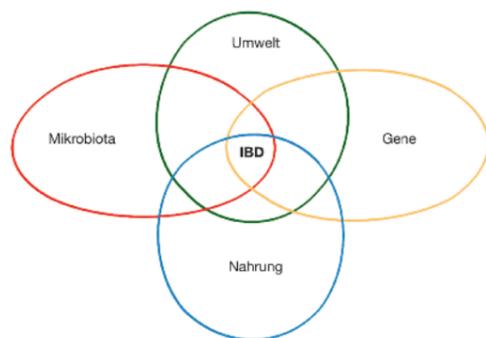
Kontakt: www.marigin.ch



STRESS, AMGYDALA, GEHIRN-DARM-ACHSE UND DAS IRRITABLE BOWEL SYNDROME

Von Dr. rer. nat. Ute Blaschke-Berthold

IBS (irritable bowel syndrome) ist das Resultat des gestörten Zusammenspiels zwischen Gehirn und Darm. Das Autonome Nervensystem (ANS) ist – gemeinsam mit der Achse zwischen Hypothalamus, Hypophyse und Nebenniere (HHN) – die Verbindung zwischen Zentralnervensystem und dem Darm.



Die Gehirn-Darm-Achse

Jeder mehrzellige Organismus braucht ein oder mehrere Kommunikationssysteme; diese vermitteln zwischen den verschiedenen Zellen und sorgen dafür, dass der Organismus als Einheit funktionieren kann und funktioniert. Das Gehirn kommuniziert mit allen Bereichen des Körpers, so auch mit dem Verdauungssystem, besonders mit dem Darm. Diese Kommunikation intensiviert sich, wenn die Homöostase gestört ist.

Gehirn und Darm kommunizieren über das Autonome Nervensystem und die zirkumventrikulären Organe; diese befinden sich im Gehirn rund um die 3. und 4. Ventrikel. Sie sind extrem gut durchblutet und nicht durch die Blut-Hirn-Schranke geschützt. Hier laufen die Informationskanäle zwischen Gehirn, Blut und Rückenmarksflüssigkeit zusammen. Über den Hypothalamus können diese Organe die HHN-Achse aktivieren.

Das Autonome Nervensystem informiert das Gehirn im Detail über den Zustand des Körpers, einzelner Organe und Gewebe. Über verschiedene Wege wird bei Bedarf die HHN-Achse aktiviert. Der Darm enthält ein Geflecht aus Neuronen, die bildlich als «Gehirn im Bauch» bezeichnet werden. Diese Neuronen sind die Gesprächspartner des Autonomen Nervensystems.

Das Kommunikationssystem zwischen Darm und Gehirn ist ausserordentlich komplex und bezieht viele Gehirnregionen ein.

Stress hat viele Auswirkungen auf das Verdauungssystem

Besonders chronischer Stress kann sich stark auf das Verdauungssystem auswirken. Chronischer Stress durch die Lebensbedingun-

gen oder eine Persönlichkeit des Tieres vom ängstlichen Typ korreliert mit dem Auftreten von Magen-Darm-Problemen, für die keine anderen Ursachen gefunden werden können, wie z.B. Sodbrennen, Reflux des Mageninhaltes und Überempfindlichkeit gegenüber Nahrungsbestandteilen. Zusätzlich treten Appetitlosigkeit bis hin zu Anorexie, aber auch Hyperphagie und Pica auf. In Verbindung damit stehen Probleme durch Verschlucken unverdaulicher Gegenstände. Durchfall und Erbrechen treten ebenfalls oft in Verbindung mit Stress auf.



Stress und besonders Ängstlichkeit verändern die Zusammensetzung der Mikroorganismen im Magen-Darm-Trakt. Ausserdem wird die Entleerung des Magens gehemmt oder zumindest verlangsamt und dadurch die Bildung von Gasen gefördert. Dies ist der direkte Zusammenhang zwischen Stress, Ängstlichkeit und dem gehäuftem Auftreten von Magendrehung bei Hunden. Akuter und chronischer Stress sowie eine ängstliche Persönlichkeit sind bedeutende Risikofaktoren für Magendrehung.



Stress vergrössert die Durchlässigkeit der Darmschleimhaut; dies ist wie bei Haut und Blasenwand ein Risikofaktor für Entzündungen. Dazu tragen die Aktivierung des Sympathikus und die Hemmung des

Vagus bei. Chronische Darmentzündungen und IBS können Folgen davon sein.

Stress steht in Verbindung mit der Entwicklung mit Magengeschwüren, besonders in Verbindung mit Keimen wie *Helicobacter pylori*, aber auch mit Medikamenten, die nicht-steroidal entzündungshemmend wirken.

Auch die Kombination physischen und psychischen Stresses begünstigt neben der Entwicklung von Magengeschwüren auch eine deutliche Durchlässigkeit der Darmschleimhaut mit kleinen Verletzungen und Blutungen. Tiere, die unter stressenden Bedingungen körperlich viel leisten müssen, sind davon betroffen:

- Schlittenhunde, die Rennen laufen
- Sporthunde

Bekannt ist auch eine wichtige Verbindung zwischen Stress, Magengeschwüren und Schilddrüsenhormonen. Hohe Plasmawerte der Schilddrüsenhormone (Tetraiodthyronin und Triiodthyronin) verringern die Bildung von Magengeschwüren unter stressenden Lebensbedingungen.

Wichtig bei der Bearbeitung von Störungen des Verdauungssystems und besonders bei IBS: Schilddrüsenfunktion und Spiegel der Hormone im Blut kontrollieren!

Tiere, die hospitalisiert sind, leiden mehrfach unter Stressoren. Hier wirken Erkrankungen und Verletzungen als physische Stressoren zusammen mit den psychisch stressenden Ereignissen in Verbindung mit Trennung von der Bezugsperson, Aufenthalt in einem fremden Umfeld, Nähe fremder Artgenossen und anderer Tiere und Interaktionen mit fremden Menschen. Magen-Darm-Probleme sind Symptome, die unter diesen Bedingungen oft auftreten.

Magen-Darm-Erkrankungen können sich schleichend entwickeln und dabei kaum wahrnehmbare Symptome haben. Wie bei allen Erkrankungen treten auch hier Verhaltensveränderungen als Erstes auf:

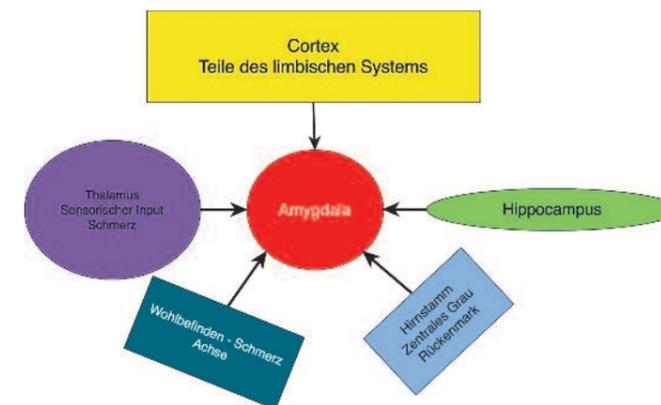
- Plötzlich auftretende Ängstlichkeit
- Berührungsempfindlichkeit, auch im Bereich des Rückens
- Unruhe
- Appetitlosigkeit
- Belecken von Objekten
- Pica
- Veränderte Ruhestellungen

Von grosser Bedeutung ist, bereits beim Auftreten von Beschwerden mit dem Verdauungssystem sorgfältig nach Stressoren zu suchen, diese nach Möglichkeit zu minimieren und gleichzeitig durch individuell passende Beschäftigungen für emotionales Wohlbefinden zu sorgen.

Stress steigert die viszerale Sensibilität! Dadurch werden sowohl Wahrnehmung als auch emotionale Reaktionen auf viszerale Ereignisse gesteigert. Bereits etwas Unbehagen im Magen-Darm-Bereich wird als schmerzhaft und angstauslösend bewertet. Für diese Hypersensibilität ist der Corticotropin-Releasing Faktor (CRF) verantwortlich. CRF agiert also nicht nur im Zentralnervensystem, sondern auch im Verdauungstrakt. CRF-Antagonisten verringern im Experiment die viszerale Hypersensibilität. Unbehandelt verschlimmert die viszerale Hypersensibilität die Symptomatik der IBS. Es entwickelt sich die Angst vor dem Schmerz. Diese Angst ist ein weiterer Stressor, der

enorm zur Stressbelastung beiträgt und die körperlichen Symptome der Erkrankung verschlimmert.

Darm und emotionales Gedächtnis



Traumata während der frühen Ontogenese oder später sind ein Risikofaktor für die Entwicklung von IBS. Durch solche Ereignisse wird das gesamte Nervensystem, also auch das des Darms, in Bezug auf Stress sensibilisiert. Dies ist nicht nur für Menschen belegt, sondern auch für Tiere.

Dreh- und Angelpunkt Amygdala

Die Amygdala ist der zentrale Punkt bei der Entstehung von IBS. Die Amygdala besteht aus verschiedenen Bereichen, auch Kerne genannt, die funktional verschieden sind und auch mit unterschiedlichen Gehirnarealen verbunden sind. Stammesgeschichtlich alt sind der zentrale, mediale und corticale Kern; sie sind mit dem olfaktorischen System verbunden. Stammesgeschichtlich neuer sind die lateralen und basalen Kerne. Laterale, basolaterale und zentrale Kerne der Amygdala haben eine Schlüsselfunktion bei der Verarbeitung von Reizen.

Die Amygdala ist Bestandteil des zentralen autonomen Nervensystems, welches bei der Kommunikation zwischen Gehirn und Darm eine bedeutende Rolle spielt. Darüber hinaus ist sie ein Schlüsselement in der Regulation emotional-affektiven Verhaltens, wie z.B. Reaktionen auf Schmerz (Angst und Ängstlichkeit) und die Angst vor Schmerz.

Der zentrale Kern der Amygdala erhält aus allen Regionen des Gehirns Input – auch von allen anderen Kernen. Er kann das Erregungslevel des Zentralnervensystems steigern und beeinflusst damit alle Reaktionen auf Stress, einschliesslich der Funktionen des Verdauungstraktes. Im zentralen Kern der Amygdala finden sich viele CRF-Rezeptoren. CRF wirkt also nicht nur in der endokrinen Stressachse als Releasing Faktor, sondern in verschiedenen Gehirnbereichen, besonders in der Amygdala, und im Darm als Botenstoff.

Psychogener Stress, Entzündungen als körperlicher Stressor, Schmerzen und Angst vor dem Schmerz steigern stetig die Aktivität der Amygdala. Je aktiver sie wird, desto stärker werden körperliche und psychische Symptome. Aus dieser Spirale helfen nur ganzheitlich ansetzende Behandlungsmassnahmen heraus. Neben pharmakologischen Massnahmen spielen nicht-pharmakologische eine wichtige Rolle! Bedeutsam ist eine Reduktion der psychischen Stressoren. Haltungsbedingungen, Umgangsstil und Belastungen durch Training sollten in Bezug auf mögliche Stressoren im Detail analysiert

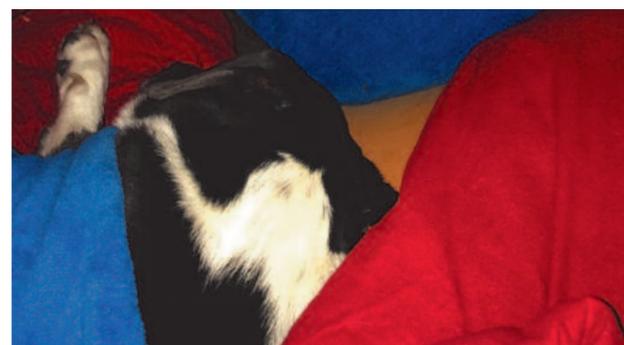
werden. Sicher werden sich nicht alle Stressoren im Leben eines Tieres vermeiden lassen. Entscheidend ist, dass reduziert wird, was reduziert werden kann. Die Belastbarkeit des Tieres kann verbessert werden, indem als Gegengewicht zur Belastung mit Stressoren gezielt für emotionales Wohlbefinden gesorgt wird. Dazu gehört eine abwechslungsreiche, für den Hund vorhersagbare Alltagsstruktur: Ruhephasen wechseln ab mit Aktivitätsphasen. In den Aktivitätspha-



sen sollte der Hund so beschäftigt werden, dass er ohne jeden Ehrgeiz seiner Bezugspersonen seine (!) grundlegenden Bedürfnisse wie Umwelterkundung, Spiel und Sozialkontakt befriedigen kann. Stressreduktion bedeutet nicht, das Tier unter Verschluss zu halten. Für das emotionale Wohlbefinden ist die Aktivierung positiver Emotionen essenziell. Sind die Spaziergänge eine Quelle vieler Stressoren, müssen sie unbedingt gekürzt werden. Stattdessen gibt es Möglichkeiten zur Bewegung auch ausserhalb der klassischen Spaziergänge.

15 Minuten freie Bewegung und Spiel in einem stressarmen Umfeld tragen mehr zur Gesundheit bei als ein längerer Spaziergang in einem stressenden Umfeld.

Bewegung ist nur sinnvoll, wenn sie schmerzfrei ist. Oft tragen Beschwerden im Bewegungsapparat zu den Bauchschmerzen durch IBS noch bei. Eine gründliche Abklärung ist ein wesentliches Element der umfassenden Behandlung der IBS.



Aktivitäten sollten immer über eine Phase aktiven Entspannungstrainings in die Ruhephase überleiten. Gerade Tiere mit Bauchschmerzen profitieren sehr von gezielten Massagen in Verbindung mit passenden ätherischen Ölen, die das Tier während der Massagen einatmet.

Sucht der Hund Entspannung in der Wärme, ist ein locker sitzender Bademantel eine gute Hilfe.



Eine komplexere Form der Stressreduktion ist die kognitive Verhaltenstherapie. Sie bedeutet, dass bestehende Verhaltensprobleme durch direkte Arbeit an den Auslösern verändert werden. Diese Arbeit ist es dann sinnvoll, wenn durch eine direkte Stressreduktion und eine Wiederherstellung des emotionalen Wohlbefindens das Tier eine gute Grundlage für das Lernen wiedergefunden hat.

Stress, Schmerzen und Entzündungen starten oft IBS und halten den Krankheitsprozess auch aufrecht. Deswegen sollten diese drei Faktoren bei der Behandlung grundlegend berücksichtigt werden.

Bildquelle: Ute Blaschke-Berthold

Autorin

Dr. rer. nat. Ute Blaschke-Berthold, Dipl. Biologin: Trainerin und Verhaltenstherapeutin



Nach der Promotion widmete Ute sich voll und ganz der angewandten Verhaltensforschung und ihren Favoriten, den Haushunden. Nach der Gründung einer Kyno-Praxis für Verhaltenstherapie wurde schnell deutlich, dass gut informierte und sinnvoll trainierte Hundebesitzer die beste Vorbeugung gegen Verhaltensprobleme bei Hunden sind – so entstand aus der Praxis heraus die CumCane Hundeschule. Ständige Weiterbildungen (USA, Grossbritannien, Niederlande und Belgien) sorgen für andere Blickwinkel und frische Impulse.

Kontakt: www.cumcane.de
sichtzeichen@cumcane.de
Hundeschule und Praxis für Tierverhaltenstherapie
Dieter Degen & Dr. Ute Blaschke-Berthold

Verdauungsprobleme behandeln mit europäischen Heilkräutern

Von Monika Roggo

Wie wichtig eine gute Verdauung ist, weiss jeder. Verdauungsstörungen können ein Symptom anderer Beschwerden sein, oft aber sind sie Grundlage für andere Krankheiten. Die Verdauung ist zentral; sie hat die Aufgabe, die zugeführte Nahrung, die Getränke, aber auch die Sinneseindrücke und zum Teil die eingeatmete Luft «zu verdauen» und zum Aufbau eigener Körpersubstanz zur Verfügung zu stellen.

Die alltäglichen Verdauungsstörungen bei Hunden und Katzen

Probleme mit der Verdauung sind bei unseren Haustieren weit verbreitet.

Auch bei den Verdauungsproblemen behandeln wir einen Patienten mit Symptomen und nicht eine Krankheit. Das bedeutet, dass wir genau hinschauen, uns durch die Anamnese fragen und uns ein Bild des Patienten machen müssen.

Durchfall

Die zu stellenden Fragen betreffen Beginn und Verlauf der Symptome, Häufigkeit des Kotabsatzes, Tenesmus, Kotabsatz druckvoll oder kraftlos, Bauchschmerzen, Borborygmus, Flatulenz, Konsistenz, Farbe, Geruch, Verdauungsgrad des Kots, Blut- oder/und Schleimbeimengung.

Was verschlechtert und was verbessert die Situation?

Wichtige Fragen, die nicht direkt den Durchfall betreffen:

Allgemeinzustand, Fressverhalten, Erbrechen, Körpertemperatur, Sozialverhalten, Schlafverhalten, Temperaturverhalten (generell, Veränderungen), allfällige Nebensymptome abklären

Auch in der Praxis lohnt es sich, sich ein Bild nach den TCM-Kriterien herauszuarbeiten, welches als Grundlage der Therapie dient.

Klassische Einteilung in **ausssen** (akuter Durchfall nach Aufnahme verdorbener Nahrung, kaltem Wasser, Schnee, infektiöser Durchfall) oder **innen** (chronischer Durchfall, chronisch rezidivierender Durchfall).

Fülle (Schleim Kälte, Schleim Hitze, Nahrung, Qi Stau) oder **Leere** (Qi Mangel Magen/Milz, Qi Yang Mangel Nieren, He Blut Mangel/Nieren Leere), **Hitze** oder **Kälte**.

Bei **akutem Durchfall** ist es nicht angezeigt, den Durchfall frühzeitig zu stoppen, die Verdauung ist bemüht, einen pathogenen Erreger (Feuchte Hitze oder Feuchte Kälte) respektive eine Nahrungsstagnation loszuwerden.

Bei Feuchter Kälte – z.B. nach Trinken von eiskaltem Wasser, Schneefressen usw.) ist der Durchfall geruchlich unauffällig, der Kotabsatz wenig kraftvoll und nicht drängend, der Allgemeinzustand ist leicht oder gar nicht beeinträchtigt. Der Hund hat Bauchschmerzen, allenfalls Borborygmus und sucht warme Plätze auf. Möglicherweise sind seine Ohren, Nase und Tarsi kalt zum Anfassen. Mit warmen Umschlägen, Wärmeflasche und warmem Futter (im Ofen gebackene Kartoffeln mit Kümmel) ist eine rasche Linderung zu erwarten. Zusätzlich Kümmel und Fenchelsamen leicht zerstoßen und mit heissem Wasser übergossen.

Kontraindiziert sind zusammenziehende Kräuter, Johannisbrotmehl zum Stoppen, Reis/Hüttenkäse.

Bei einem akuten Durchfall mit Feuchter Hitze (Infektion, Aufnahme von verdorbener Nahrung) ist der Allgemeinzustand beeinträchtigt, der Hund entwickelt vielleicht Fieber, der Kot stinkt stark und der Kotabsatz ist häufig und drängend. Der Hund zeigt Bauchschmerzen, Borborygmus und stinkige Flatulenz. Es kann zu Schleim- oder Blutbeimengungen kommen. Wichtig ist es, den Hund zu fasten! Die Wurzel der Klette (Arctium Lappae L.), Löwenzahnkraut / Wurzel (Taraxacum officinale L.) wirken der Feuchte Hitze entgegen, Schafgarbe (Achillae millefolium L.) entspannt im Verdauungstrakt. Zusammenziehend wirkende Kräuter wie Eichenrinde oder Tormentill dürfen nur äusserst sparsam und vorsichtig eingesetzt werden.

Eine kleine Gabe Kümmel schützt die Verdauung von zu starker Abkühlung und muss zwingend gegeben werden, wenn der Hund eine Tendenz zur Kältekonstitution hat oder unter Antibiotika gesetzt wurde.



Fenchelsamen

Akuter Durchfall infolge Nahrungsstagnation (zu viel fressen) darf meistens abgewartet werden, die Bauchschmerzen können mit Kümmel/Schafgarbe gelindert werden.

Beim **chronischen Durchfall** respektive chronisch rezidivierenden Durchfall liegt immer eine innere Schwäche vor. Als mögliche Ursache, aber auch als Folge länger dauernder Verdauungsstörungen, falscher Fütterung aber auch von Medikamenten, zum Beispiel nach einer Antibiotikatherapie.

Die Therapie richtet sich nach der Symptomatik, welche mittels einer genauen Anamnese ermittelt wird.

Hitzezeichen sind stinkiger Kot, drängender und häufiger Kotabsatz, Blutbeimengungen, Tenesmus, stinkige Flatulenz. Zeichen von Kälte sind kraftloser Kotabsatz, der nicht oder nur wenig öfters auftritt, der Geruch des Kots ist unauffällig, die Konsistenz kann breiig bis wässrig sein.

Bauchschmerzen, Flatulenz, Borborygmus deutet auf Stauung hin. Grosse Mengen von Schleim kommen aus dem Dickdarm und sind oft ein Zeichen von Dickdarm-Kälte. Ist der Kot unverdaut, deutet

das auf eine Beteiligung des Dünndarms hin. Es ist Vorsicht geboten, denn eine Grosse Kälte mit Stagnation entwickelt oft Hitze, der Durchfall und die Flatulenz werden zunehmend stinkiger. Die Farbe des Durchfalls gibt Aufschluss über die vorhandene Schwäche in der Mitte, je heller, umso schwächer.



Althaea officinalis

Die Therapie richtet sich nach dem Symptom Durchfall und der **Behandlung der zugrunde liegenden Schwäche**. Die Verdauung wird gestärkt mit frischer, gekochter Nahrung. Milchprodukte und Reis sind tabu. Eine gute Unterstützung sind gebackene Kartoffeln und Rüebli. Zum Ausleiten der Feuchten Kälte/Schleim Kälte verwenden wir **Engelwurz, Kalmus, Kardamom, Kümmel und Fenchel** helfen gegen die Stagnation. Die Grundlage sind erwärmende Kräuter, bei zunehmender Hitze oder Tendenz zu Hitzeconstitution kann auch Schafgarbe dazugegeben werden.

Sind diese Massnahmen zu wenig erfolgreich, können auch adstringierende Kräuter, z.B. **Eichenrinde**, sparsam eingesetzt werden. Mit zunehmender Hitze wird der Kotabsatz drängender, häufiger und der Kot stinkiger. Es werden hitzeklärende Kräuter dazugegeben, wie **Klettenwurzel, Löwenzahn oder Artischocke**. Kommen Blutbeimengungen dazu, kann etwas **Tormentill** dazugegeben werden. Trotz Hitzezeichen muss die Verdauung mit wärmenden, aromatischen und karminativen Kräutern unterstützt werden.



Löwenzahn

Bei chronisch rezidivierendem Durchfall, welcher mit Stress im Zusammenhang steht, ist es wichtig, **die Leber zu entspannen** (Schafgarbe, Passionsblume). Bei Angst und Panik übernimmt das Partnerorgan Dünndarm zum Schutz des Herzens die Herzhitze und leitet sie via Durchfall aus. Der stinkige und drängende Durchfall, z.T. mit Blutbeimengung darf nicht unterdrückt werden, die Ursache kann mit **Hopfen, Gelbwurz, Kalmus, Melisse** behandelt werden. Bei Anzeichen einer **Nieren Qi / Yang Schwäche** (kalte Gliedmassen, Müdigkeit, wässriger, kraftloser Durchfall) kann die Niere mit gekochter **Petersilienwurzel** und warmen Kräutern unterstützt werden.

Verstopfung

Auch bei der Verstopfung wird unterschieden zwischen aussen (akut) und innen (chronisch), Fülle und Leere, Hitze und Kälte. Die akute Verstopfung kommt in der Praxis eher selten vor und muss v.a. bei **Fremdkörperverdacht** genauestens abgeklärt werden. Häufiger sind chronische und chronisch rezidivierende Verstopfung. In der Praxis unterscheiden wir zwischen Fülle (Feuchte Kälte, Hitze, Qi Stagnation) und Leere (Trockenheit aus Säftemangel, Qi und Yang Mangel), wobei die Fülle an Feuchter Kälte und der Qi / Yang Mangel zusammenhängen. Ebenso hängen die Fülle an Hitze und Trockenheit aus Säftemangel zusammen.

Feuchte Kälte im Dickdarm infolge Qi/Yang Mangel der Nieren ist ein häufig anzutreffendes Bild bei Katzen. Der Kotabsatz ist selten, der Kot am Anfang des Absatzes hart, dann zunehmend weicher, der Durchmesser gross. Die Katze (auch beim Hund zu beobachten) ist träge, sehr wärmebedürftig, möglicherweise adipös. Grosses Frustpotenzial, z.B. bei Indoorkatzen, und ballaststoffreiches Futter verschärfen die Situation.

Es ist wichtig, den Patienten aufzuwärmen und den Dickdarm mit aromatischen Kräutern (**Engelwurz, Liebstöckelwurzel, Thymian**) zu entfeuchten. **Alant** als Heilmittel gegen Feuchte Kälte-Husten ist sehr geeignet um Feuchte Kälte aus dem Dickdarm auszuleiten. Eine kleine Zugabe von **Rhabarberwurzel** kann in Betracht gezogen werden, um den Kotabsatz zu erleichtern. Hagebutte und Faulbaumrinde sind kontraindiziert. **Schafgarbe und Passionsblume** können gegen Qi Stagnation eingesetzt werden.

Bei der Verstopfung **Hitze und Trockenheit im Dickdarm** infolge Säftemangel ist der Kot sehr hart, es werden kleine Mengen unter grosser Anstrengung abgesetzt. Nebensymptome sind oft Unruhe, Durst, Abmagerung.

Eibischwurzel, Lungenkraut, Hagebutte wirken aufweichend und nähren die Säfte. Rhabarberwurzel kann vorsichtig dazugegeben werden. Zu drastisches Abführen kann Schaden anrichten.



Engelwurz

Erbrechen

Um die Ursachen und Hintergründe bei wiederholtem Erbrechen zu verstehen, ist es wichtig auf Folgendes zu achten. Was wird erbrochen, Konsistenz, Farbe, Verdauungsgrad und Geruch. Der Zeitpunkt des Erbrechens und der Zusammenhang zur Fütterung sind wichtig, Häufigkeit und Regelmässigkeit. Wichtig ist auch, ob Übelkeit dabei ist, Speicheln und/oder andere Begleitsymptome. Akutes Erbrechen bei zunehmend schlechterem Allgemeinzustand gilt bei Verdacht auf Vergiftung oder Fremdkörper als tierärztlicher Notfall.

In der Praxis hilft und folgende grobe Einteilung: Chronisch rezidivierendes Erbrechen aus Magen Feuchter Kälte/ Magen Kälte; Magen Feuchter Hitze/Magen Hitze oder infolge eines

massiven Magen Säfte/Yin Mangels.

Bei akutem Erbrechen kann ein Nahrungsstau oder ein akuter Angriff von massiver Kälte auf den Magen die Ursache sein.

Das Erbrochene und der Zeitpunkt des Erbrechens müssen genau abgeklärt werden. Eine flüssig/wässrige Konsistenz sowie geruch- und farbloses Erbrechen deuten auf Kälte/Feuchte Kälte hin. Gelbes sauer oder faulig riechendes Erbrochenes, welches zäh und schleimig ist, deutet mehr auf Hitze/Feuchte Hitze hin. Die Stagnationshitze infolge massiver Feuchte Kälte Stagnation darf nicht ausser Acht gelassen werden.

Starker Mundgeruch deutet ebenfalls auf Hitze hin.

Erbrechen von unverdaulichem Futter lange Zeit nach der Futteraufnahme könnte Magenhitze sein.

Wird das Erbrechen von Übelkeit begleitet, ist eine Beteiligung des Funktionskreises Leber/Galle zu berücksichtigen. Anhand der Begleitsymptome (Bauchschmerzen, Trink- und Fressverhalten, Schlaf, Allgemeinzustand, Chronizität, ganze Anamnese) wird detaillierte Diagnostik erstellt.

Zur Behandlung des Erbrechens gehört **die Fütterung**. Um das Magen Qi zu stärken, ist gekochte Nahrung vorzuziehen. Dazu sehr geeignet sind im Ofen gebackene Kartoffeln und Rüebli. Gegen die Verschleimung, und um das Magen Qi wieder nach unten zu richten, verwenden wir karminative und aromatische Kräuter wie **Kümmel, Kalmus, Kardamom** (alle warm) und zum Wärmen des Magens **getrockneter Ingwer** (sehr warm). Bei Hitze und/oder Leberbeteiligung greifen wir auf **Löwenzahn, Artischocke oder Schafgarbe** zurück.

Bei grosser Trockenheit im Magen kann **Eibischwurzel** Linderung bringen.

Die übliche Schonkost Reis mit Hüttenkäse sollte vermieden werden. Bei massiver Schleim Hitze im Magen kann eine Reissuppe mit Rüebli (Reis vorher anrösten und mind. 1 Stunde kochen, pürieren) angeboten werden. Oft ist es besser, vorerst einmal keine Nahrung anzubieten.

Bei Erbrechen nach Fressen von Schnee oder Trinken von eiskaltem Wasser (sofort oder Stunden nach Fütterung), kann der Magen mit Gaben von **Kümmeltee** und **gebackenen Kartoffeln** aufgewärmt werden. Auch Hunde mögen Wärmflaschen.

Bildquelle: Monika Roggo

Autorin

Monika Roggo

Staatsexamen 1987 in Bern Ausbildung zur Spezialtierärztin für Akupunktur, Eröffnung der Tierärztlichen Praxis für Akupunktur & Kräutermedizin 1992 in Basel, Ausbildung zur TCM-Therapeutin, 1999–2014 eigene TCM-Praxis in Basel, Ausbildung in Osteopathie für Kleintiere seit 2013

Kontakt: www.die-andere-kleintierpraxis.ch
Tel. 079 674 60 80



Das neu erschienene Buch

INS BLAUE IMPFEN?

von Denise Bürgmann
ist zu bestellen bei:

keine@blauzungenimpfung.ch

Sybilla Kölbener, Pagnoncini 801
7746 Le Prese

17.30 CHF plus Porto

ISBN 978-3-033-05892-7

Spagyrik Verdauung

Von Nicole Mumenthaler

Genauso wie die Ursachen für Verdauungsstörungen breit gefächert sind, bietet sich die Spagyrik als zuverlässiges, schnell wirksames und vor allem individuell angepasstes Mittel zur Behandlung an. Von **Appetitförderung bis Zöliakie** ist für alles ein Kraut gewachsen!

Da der Körper nur mit dem, was er aus dem Darm aufgenommen hat, neue Zellen, Enzyme etc. aufbauen kann, ist dieser Abschnitt des Stoffwechsels sehr wichtig und wird im Alltag häufig falsch eingeschätzt. **Perfektes Marketing für falsches Futter, Sparen beim Futter, Nichtwissen, gestörte Darmflora nach Medikamenteneinsatz, übermässiges Parasitenmanagement, immer grössere Empfindlichkeiten und sich verändernde «normale» Futterbestandteile stellen den ganzen Verdauungstrakt vor riesige Herausforderungen.** Der Verdauungstrakt wird aus dem innersten Keimblatt, dem Endoderm gebildet. Existenzielle Sorgen drücken sich in diesem Bereich aus, wir haben gerne als Sicherheit etwas Geld auf dem Konto, **das Tier genug Futter.** Alles, was seiner Ansicht nach diese Sicherheit gefährdet, führt zu einer erhöhten Ausschüttung von **Stresshormonen** und einem veränderten Verhalten rund ums Fressen.

Was im Alltag häufig unterschätzt wird, sind die Emotionen, die sich auf die vegetative Steuerung der ganzen Abläufe im Verdauungskanal auswirken. Im Extremfall kann das die Verweigerung der Nahrungsaufnahme sein, Frauchen geht in die Ferien und die Katze frisst nichts von dem, was die nette Nachbarin in den Napf füllt. Neben den bewährten Tricks wie **ein benutztes Kleidungsstück** ins Katzen- oder Hundebettchen zu legen zum Kuseln und dem Tier eine Visualisierung, einen «Film» von der Heimkehr zu schicken, lindert **Ignatia (Ignatiusbohne)** die Verzweiflung. Ignatia löst das Klossgefühl im Hals (Globus hystericus), entkrampft den Magen-Darm-Trakt und beruhigt die Verzweiflung. **Ignatia-Tiere** suchen laut nach ihren abwesenden Haltern oder auch weggenommenen Jungtieren und steigern sich richtig rein. **Nux vomica (Brechnuss)** ist von den Inhaltsstoffen her (Strychnin) ähnlich, es ist das männliche Pendant zum weiblichen Ignatia. **Nux vomica ist Stress pur** – sei es die Angst, die Futterportion könnte die letzte sein oder ein anderer frisst sie mir weg – dass so schnell gefressen wird und danach wieder erbrochen, bis zu heftigen Bauchschmerzen infolge stressbedingter Geschwüre durch zu viel Magensäure im Magen oder Duodenum (ungenügende Basenausschüttung vom Pankreas her und/oder zu wenig Bildung von Gallensaft oder Hemmung im Abfluss durch Steinbildung oder Verkrampfung des Gallenganges). **Traumatisierte Tiere**, Fohlen, wel-



che das Absetzen und Trennen von der Mutter schlecht verkräften, Sport, Stall- und gleichzeitiger Futterwechsel sowie **Reizung der Magenschleimhäute durch Nebenwirkung von nichtsteroidalen Entzündungshemmern** oder Reizung der Darmschleimhäute durch Entwurmungsmittel – Nux vomica kann sehr vielseitig eingesetzt werden. Nicht vergessen Kolik durch Ärger – die Steigerung der wutbedingten Kolik ist **Colocynthis (Koloquinte)**. Durch heftige Krämpfe der Hohlorgane wird **der Rücken gegen oben gewölbt**, um die Bauchdecke zu entlasten. Druck bessert, die Tiere versuchen, die Liegeunterlage zusammenzuscharren, um den Bauch dagegen zu pressen. Auch grosse Temperaturunterschiede können Colocynthis-Krämpfe auslösen, während das auch temperaturempfindliche **Dulcamara** eher eine Reizung der Schleimhäute auslöst, d.h. Durchfall, Bronchitis oder auch eine Blasenentzündung aufgrund eines warmen, sonnigen Tages mit folgender kalter Nacht oder ein Bad in einem noch kalten Bach. **Mandragora (die Alraune)** ist eine wunderbar entkrampfende, entspannende Essenz, welche **angstlösend** wirkt. Wenn der Kot wie «Geissenbötleli» in kleine Böhnchen unterteilt ist, hilft Mandragora, den Dickdarm zu entkrampfen, damit die Kotsäule als Ganzes passieren kann. Wir Menschen kennen den Begriff der «Wochenendmigräne», d.h. heftigste Kopfschmerzen nach einer Überanstrengung, dann, wenn der Stress endlich vorbei ist und man das Leben wieder geniessen könnte – dann geht das Hämmern im Stirnbereich und hinter den Augen los. Diese typische Magenmigräne ist dem Zusammenbruch der Bildung von Magensaft zu verdanken. Die dazu nötigen B-Vitamine haben wir für den gestressten Nervstoffwechsel verbraucht und der Magen hat keine Säure und keine Kraft, jetzt auch noch zu verdauen. Wenn wir trotzdem essen, so wird es in Übelkeit und Elend enden, häufig mit Erbrechen. Auch bei unseren Tieren gibt es diese Form von Störung – **Iris (verschiedenfarbige Schwertlilie)** hilft uns, die Schmerzen in Kopf und Magen loszuwerden. Ein ähnliches Gefühl von einem Stein im Bauch und einer gestoppten Peristaltik zeigt **Bryonia (Zaunrübe)**. Wie bei allen Mitteln mit einem Bezug zur Leber und Galle und als Folge von Verärgerung ist die Laune nicht so nett, schliesslich verschlimmert jede Bewegung und man möchte einfach seine Ruhe haben. Durch die verzögerte Passage wird dem Nahrungsbrei zu viel Wasser entzogen, es kann heftige Verstopfungskoliken geben, der Kot kann steinhart sein und wie verbrannt aussehen. Getrunken wird eher selten, dafür dann grössere Mengen. Liegen die Nerven blank, durch Nervosität oder auch eine Überreizung auf der Nervenbahn mit einer erhöhten Anfälligkeit gegen Schmerzen, kommt **Chamomilla (echte Kamille)** zum Zug. Heftige Schmerzen im ganzen Verdauungsbereich mit grosser Verzweiflung und vor Schmerzen total austicken – man kennt das Tier nicht mehr – das ist eine Chamomilla-Kolik. **Eleutherococcus (die Taigawurzel)** hilft, Stresshormone abzubauen, es macht in einer Belastungssituation stressresistenter und hilft auch, sich nach einer Überlastung schneller zu erholen. Nicht zu unterschätzen ist auch die immunschwächende Wirkung von Stress – der Körper stützt mittels Stresshormone das System und senkt im Gegenzug die Immunabwehrkraft – Eleutherococcus hilft, dass das Immunsystem aktiver bleibt. Als I-Tüpfelchen in den ganzen Anti-Stress-Mitteln strahlt der **Piper methysticum (Rauschpfeffer oder Kawa)** – Kawa. Er hilft dem Körper, die Nerven zu beruhigen, setzt den Muskeltonus herunter, löst Krämpfe auf der körperlichen und der psychischen Ebene, verteilt die Kräfte wieder richtig, damit Erregung und Erschöpfung wie-



der eine gesunde Mitte finden. Ob bei nervöser Erschöpfung oder Erwartungsangst in Kombination mit **Gelsemium** – Piper methysticum stabilisiert das vegetative Nervensystem. Nervöse Verdauungsstörungen, Kontrollverlust über den Kotabsatz oder nervöses Tröpfeln von Urin durch Erwartungsangst – dies ist die Indikation von Gelsemium sempervirens, dem wilden Jasmin.

Störungen der Regulation des Blutzuckers ist ein immer häufigeres Problem bei Mensch und Tier. Gerade hier ist das **WAS** als Futter natürlich entscheidend, aber auch das **WIE** kann einen grossen Einfluss haben. Einerseits natürlich durch die Überlastung **mit schnellen Kohlenhydraten** (Getreidegrundmasse in Trockenfutter) und der isolierten Kohlenhydratfütterung (nur Trockenfutter à Discretion) oder **Zuckerzusatz im Feuchtfutter**, Überfütterung mit Kraftfutter bei Pferden bewirken eine starke Schwankung der Insulinausschüttung der Bauchspeicheldrüse. Würde bei Hunden nur schon der Anteil der Kohlenhydrate (Getreide, Flocken, Reis, Kartoffeln) mit dem Eiweissanteil (Fleisch, Quark, Hüttenkäse) kombiniert, so würde sich die Verdauungszeit verlangsamen und die Sättigung hielte länger an. Kohlendampfanfälle und betteln nach Futter könnten so verringert werden – und der Zunahme von vierbeinigen Diabetikern Einhalt geboten werden. In der Spagyrik sehr wichtig ist **Lycopodium (der Bärlapp)**, um die Blutzuckerregulation zu verbessern. Typischerweise haben diese Tiere einen Riesen Hunger, laufen aber nach einigen hastigen Bissen davon, um kurz darauf wieder weiterzufressen. Ein Reizmagel oder eine Störung der Blutzuckerregulation kann hier dahinter stehen. Lycopodium hat Probleme **mit Blähungen**, die Verdauung kann hörbar rumpeln und gurren und jeglicher Wechsel von Futter – sei es saisonal oder durch eine Neuanschaffung – wird eher schlecht vertragen. **Fastentage verträgt ein Lycopodium-Hund überhaupt nicht.** Eine wichtige Essenz für die Bauchspeicheldrüse ist **Vaccinium myrtillus (die Heidelbeere)**. Sie ist auch eine wichtige Essenz bei Entzündungen der Darmschleimhaut mit Durchfall. **Taraxacum officinale (der Löwenzahn)** ist ein sehr vielseitiges Stoffwechsellmittel. Einerseits wird die Bauchspeicheldrüse gestärkt, aber auch die Leber und die Nieren sowie die Ausscheidungen über den Darm.

Auch zunehmend von der Häufigkeit im Alltag sind Autoimmunerkrankungen, welche den Verdauungstrakt betreffen, wie **Zöliakie/Sprue, Morbus Crohn, Colitis ulcerosa, Autoaggressive Hepatitis** und andere. Grundsätzlich stehen mit **Olibanum (Weihrauch)** und **Lava (Lava)** zwei Essenzen zur Verfügung, die gegen das grundsätzliche Muster des Körpers, seine eigenen Strukturen anzugreifen, breit einsetzbar sind und mit den individuell ausgesuchten Essenzen kombiniert werden können.

Bei Infektionen im Verdauungstrakt räumt **Okoubaka** den Darm auf, hilft Toxine aus Erregern sowie Toxine aus Fehlgärungen oder Fäulnisprozessen durch eine gestörte Darmflora auszuschleiden. Es kann sehr gut auch mit einer individuell ausgesuchten homöopathischen Hochpotenz kombiniert werden **oder mit/nach Antibiotika**, um das Darmmilieu wieder zu entgiften. Auch nach Vergiftungen oder Unverträglichkeitsreaktionen von Futter leistet Okoubaka Erstaunliches.

Bei viralen Infekten hilft **Vincetoxicum (die Schwalbenwurz)**, Viren und resttoxische Folgen nach Virusinfektionen zu beseitigen. Auch bei Problemen nach einer Impfung oder grundsätzlich zur Begleitung einer Impfung mit Virenbestandteilen – impfen oder nicht ist hier nicht das Thema – gehört Vincetoxicum unbedingt in die Mischung. Das immunsteigernde **Propolis (das Bienenkitttharz)** kann als direkt desinfizierende Essenz bei viralen, bakteriellen oder bei Pilzinfektionen eingesetzt werden.

Essenzen, die bei Spätfolgen von längeren gestörten Prozessen zum Einsatz kommen, sind einerseits die klassischen Umstimmungsmittel wie **Vaccinium myrtillus (Heidelbeere)**, **Hydrastis (Gelbwurz)**, **Viscum album (Miste)** sowie **Conium (gefleckter Schierling)**, wenn der Weg in Richtung bösartige Gewebeveränderungen geht. Wenn vor allem die Leber von Zellveränderungen betroffen ist, kann **Chelidonium (das Schöllkraut)**, noch Erstaunliches leisten, wenn die Lebenskraft noch vorhanden ist.

Die Spagyrik wird auf die Körpergrösse abgestimmt dosiert:

Katzen 1 Sprühstoss,

Hunde ab ca. 30 kg 3 Sprühstösse,

Pferde und **Rinder** 5 Sprühstösse.

Je nach Situation gibt man 2–5 x täglich von der individuellen Essenzmischung, hochakut auch bis zur Besserung einige Male alle paar Minuten ein Sprühstoss. Wenn möglich direkt ins Maul sprühen oder mit einem «Gutzi» oder mit dem Futter stressfrei geben.

Autorin

Nicole Mumenthaler

Naturheilpraktikerin SKN
Tierhomöopathin BTS
Praxis Arnika



Kontakt: Praxis Arnika
Bahnhofstrasse 34
8580 Amriswil/TG
tierspagyrik@bluewin.ch
Tel 071 410 24 71

Fasziale neuroreflektorische Zusammenhänge im Verdauungssystem

Von Nadja Maurer |

Die bioenergetische Mittellinie entsteht in der embryonalen Entwicklung der **chorda dorsalis**. Zuerst bildet sich der **Primitivstreifen**, dann folgt die **Primitivrinne**, dann der **Primitivknoten**. In der frühembryonalen Phase entwickelt sich bereits das ZNS!

Der **Kopffortsatz** (Notochord) entwickelt sich sehr früh. Von der Zygote entstehen Proliferationszentren und bilden das **Hirn, Rückenmark** und später die **spinale Versorgung der Organe**. Die strukturelle Dreidimen-



sionalität entsteht aus den **drei Keimscheiben**. Die Formung aus der originalen Matrix, die jedem Leben zugrunde liegt, ist jedoch in der Dynamis zu finden. Die **Lebenskraft** wird erzeugt in langsamen Rhythmen, die sich in jeder lebenden Form wiederfindet. Dieser organisierende Rhythmus der Gezeiten ist immer da und beispielsweise im **Mondzyklus** erkennbar, beobachtbar und wiederholbar. Sutherland erkannte dies als die primäre Respiration. Dieser Rhythmus ist deutlich langsamer als der craniale Rhythmus und bleibt zeitlebens erhalten. Es ist der formende Teil allen Lebens und enthält entsprechende Information. Ebbe und Flut, einrollen und entrollen, anschwellen und abschwellen – Bewegungen, die auch unser Hirn und Rückenmark regelmässig ausführen. **Der Liquorfluss fliesst und bewegt kontinuierlich.**

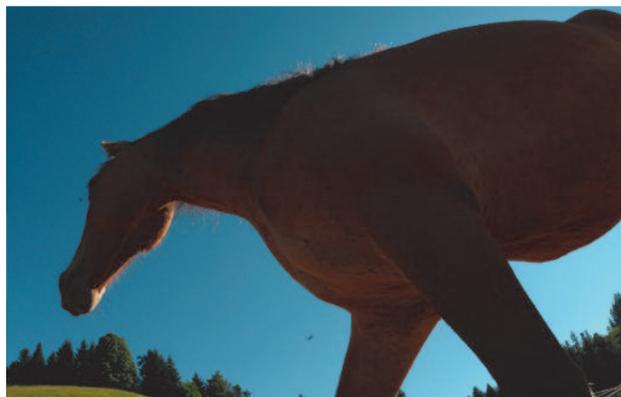
Die verschiedenen Rhythmen geben Auskunft über den strukturellen und physiologischen Zustand eines Wesens. Sie können klinische Information enthalten und können ein bestimmtes Endgefühl (Spannung, weich, elastisch, hart, belebt, pulsierend etc.) im palpatorischen Bereich geben.

Zwischen dem cranialen und dem Gezeitenrhythmus liegt der Flüssigkeitskörper oder das Protoplasma und reflektiert den Zustand der Mittellinie. Dieser Rhythmus ist langsamer als der craniale und schneller als der formende Gezeitenrhythmus. Ressourcen, Potenzial, Resilienz zeigt sich in dieser Bewusstseinssebene unter anderem in Stabilität, Belastbarkeit, Anpassung, Kompensation, Trägheitskräften und klinischen Informationen.

Anatomisch und funktionell besteht hier der Zugang zu den einzelnen Organen und Arbeitsgemeinschaften der Organe. **Palpatorisch ist der Zustand des Gewebes eine wichtige Informationsquelle.** Damit ist gemeint, die Sensibilität der praktizierenden Hände abwartend, raum-

gebend, zuhörend zu schulen. Es geht nicht darum zu drücken und zu ziehen und somit Kräfte hinzuzufügen, sondern die Wirkkräfte «sich ausdrücken zu lassen».

Die Motilität des muskuloskeletalen-viszero-zentralnervösen Systems ist zu erforschen. Die viszerale Motilität ist Ausdruck der embryonalen Wachstumsgesten (Bewegungen).



Die **Wirbelsäule ist somit der Zugang zum Verdauungssystem**. Der anatomische Zusammenhang zwischen dem vegetativen Nervensystem und der Aktivierung des Schlund-Zwerchfell-Systems kommt beispielsweise beim Hund aus dem **Segment TH7** oder beim Pferd **Th12**. Die Eigenbewegung aus den Segmenten oder Überkreuzungen von Muskelgruppen fördern die Mikrozirkulation und beeinflussen die Zellbewegungen (innerer Fluss und Kohärenz der Gewebeflüssigkeiten, Informationsübertragung, Zustand, Regelkreise).

«Erlanget Wissen über das Rückgrat, es hält den Schlüssel zu vielen Krankheiten.»

(Hippokrates um 460–377 v. Chr.)

Um «das Wissen des Rückgrates» zu erlangen, ist es notwendig, sich Wissen über die Lage und Verbindungen der Organe zu verschaffen. Doch hier ist einmal mehr ein grosses Fragezeichen über die Genauigkeit. Die detaillierte Lage ändert von Autor zu Autor, über die «Groblage» ist man sich da schon etwas mehr einig. Zur Orientierung ist es sicher sinnvoll, sich zu merken, welche Organe sind oben – unten, vorne – hinten und wohin wirken sie, welche Aufgabe haben sie. Ansonsten wird es nicht möglich, sich als Praktiker zu orientieren, mit welchem Geschehen unser Patient beschäftigt ist und ob er überhaupt ein Patient ist oder nicht.

Organe haben neben der Eigenbewegung auch Eigenspannung und die Funktion, die Wirbelsäule in ihrer Funktion zu unterstützen. Ist alles in einem gesundem Zustand, kann dies bereits im Exterieur festgestellt werden. Das Tier hat eine ausgeglichene Ober- und Unterlinie, ebenso eine ausgeglichene Vor- und Hinterhand. Spannung und Entspannung zeigen sich in einem ausgeglichenen Gangbild,

einer entspannten, schnellen – der Tierart entsprechenden – Start- und Bremsverzögerung, u.a. entstehen Störungen, wird sich dies in einem «von der Norm abweichenden» Bild zeigen. Zum Beispiel eine aufgewölbte LWS, ein abgekipptes Becken oder das Gegenteil: Das Tier steht da wie ein Sägebock. **Die Befindlichkeit, die Eigenwahrnehmung verändert sich und zeigt uns, welche Organe wie betroffen sind.** Es gilt ebenfalls festzustellen, ob Dysfunktionen, Veränderungen ausgeglichen werden und noch flexibel respektive reversibel sind. Hat bereits eine Kompensation stattgefunden, wird das ZNS diese Form als normalen Zustand (an)erkennen und von sich aus nichts ändern, selbst wenn dies über längere Zeit zu Schädigungen der Struktur(en) führt.

Disposition und erworbene Zustandsformen sind zu unterscheiden und bestimmen einen Teil des Geschehens.

Das ANS hat seinerseits einfache, gut überprüfbare Parameter. Übergeordnet ist der Hypothalamus, das Hauptganglion des autonomen Nervensystems. Bereits in der Embryonalentwicklung entsteht ein



Energieübertragungssystem durch morphogenetische Umformung des Körpers. **Die Faltenbildung** (Pharyngealbogen, Schlundtaschen) und sekundäre Aussprossung der vegetativen Fasern in bindegewebliche Strukturen (vor allem der Faszien) bilden das Vegetativum, ein paralleles System zum neurologischen System. Funktionell bildet sich eine Aufteilung in sympathisches und parasympathisches System. Aus der gegenseitigen Beeinflussung entsteht **eine lebensnotwendige Homöostase**, Abweichungen sind Anzeichen einer Störung.

Arbeitsgemeinschaften von Hormonen, Zielorganen, Sinnesempfindungen, Funktionsgefühl und körperlichen Beschwerden bilden somit die ganze Ausdrucksform und Ausdrucksfähigkeit. Ist jedoch ein zentrales Ganglion von einer Störung betroffen, sind die Symptome und Zeichen entweder unglaublich zahlreich und schlecht einzuordnen oder ganz wenige oder gar nur einzelne meist eher allgemeine Symptome, z.B. Erbrechen oder Durchfall.

Selbst wenn für den Praktiker kaum mehr etwas wahrnehmbar ist, werden Spuren der Ausdrucksfähigkeit und Form in der Biodynamik erkannt und unterstützt (Spuren der Gezeiten). Dabei werden Hand- oder Fingerpositionen gewählt, die Zugang zur embryonalen Entwicklung haben und sich mit der originalen Matrix verbinden. Eine Selbstregulation wird akut, subakut, chronisch und bei einseitigen Erkrankungen möglich. **Ob ein Heilzustand eintritt oder Lebensqualität erhöht wird, entscheidet das Individuum selbst.** Die Aufgabe eines Praktikers ist mit gutem Wissen und ganzer Empathie einen Prozess zu unterstützen und begleiten. Es geschehen keine Wunder, aber manchmal seltsam Wundersames!

Quelle: IMAGINE Band 1–3, Fotos: Lukas Graf

Nadja Maurer, www.narim.ch

weiterführende Literatur, Bücherreihe Band 1-3 «IMAGINE»:



Autorin

Nadja Maurer



Div. Ausbildungen mit Pferden
Selbstständige Pferdeausbilderin. 86/89 Arbeit mit Wildpferden in Ecuador/Vaqueroausbildung. 1990 Gründung «**ausbildungszentrum für menschen und pferde**». Seminarleitung Pferdeausbildung für Reiter. Patientenplätze für Equiden, Pferdeausbildung. 1995 Dipl. TZT-Leiterin, Themenzentriertes Theater®. Seminarleitung Körperarbeit für Gross- und Kleintiere. Seit 1998 praktizierende Tierhomöopathin SHS, BTS. Dipl. Craniosacral balancing Therapeutin®. Referentin an verschiedenen Institutionen für Tierhomöopathie, Tiermiasmatik und Ethologie. Leitung Ausbildung «BCSA - bio-dynamische craniosakral arbeit mit tieren»

Kontakt:

nadja maurer & lukas graf, aegerten, ch-3543 emmenmatt
info@narim.ch, +41 (0)34 402 52 32
www.narim.ch

Kleine Mittel bei Kälberdurchfall

Von Marlies Tönz



Baptisia tinctoria

Wilder Indigo ist beheimatet in Nordamerika. Verwendet werden die frische Wurzel und die Wurzelrinde. Sie enthalten unter anderem die Flavonglykoside Baptisin und Baptin. Beide wirken abführend. Ich setze Baptisia besonders bei Kälberdurchfällen ein, wenn Arsenicum album angezeigt ist, aber versagt.

Klinik und Leitsymptome

- Septische Fieber mit Delirium, Erschöpfung und Schwäche
- Taubheit und Wundheit, Bett fühlt sich zu hart an (<-> Arn)
- Unruhe: körperlich (<-> Arsen: hat eher eine geistige Unruhe)
- Fäulnis aller Absonderungen
- Schläfrigkeit, unruhiger Schlaf
- Trockenheit im Maul und der Zunge
- Geschwüre der Schleimhäute
- Intestinale Toxämie
- Durchfall bei Kindern
- Epidemische Grippe
- Typhus

Kälberdurchfall

- Die Dehydration ist meist erstaunlicherweise nicht sehr ausgeprägt
- Trotzdem grosse Schwäche bis zum Festliegen
- Die Schwäche wird durch die Toxine (intestinale Septikämie) verursacht
- Schwäche und Schwanken der Hinterbeine
- Grosse Unruhe, ähnlich wie bei Arsen (Unruhe und Schwäche)
- Schläfrigkeit, lässt sich wecken, saugt an der Flasche 2–3 Züge und schläft während des Saugens wieder ein. Man weckt das Kalb -> es saugt ein paar Züge -> schläft ein (<-> Arn)
- Aphten, kleine Geschwüre am Anus
- Tenesmus
- Koliken vor Mist absetzen

Mist / Durchfall

- Stinkender Mist und Blähungen
- Aashaft, wie faules Fleisch

- Dunkler übelriechender Mist
- Dünn, wässrig, übelriechend, stark erschöpfend
- Wundfressend <-> Ars
- Häufig kleine Mengen <-> Ars
- Blutiger Durchfall, reines Blut oder blutiger Schleim
- Breiig mit grossen Mengen Schleim <-> Merc, Merc-c
- Dünn, wässrig, gelb

Fall: Kalb Nano

Mutterkuh-Kalb: 75% Limousin, Stierkalb, Grösse normal, 46 kg (alle Kälber bekommen am 1. Lebenstag Tub-a M)

Geburtsablauf normal, ohne Hilfe.

Es fängt nicht alleine mit Saugen an, man muss ihm zeigen, wo das Euter ist, es findet Zitze nicht selber. Dann ist er aber fit und munter.

10.–12. Tag: Hin und wieder Mist, eher dünn -> bekommt ab und zu Pulsatilla C30 und China C30.

13. Tag: Morgens Hinterbeine ein wenig «gwagglig» -> bekommt Hydro-Kick und Arsen C30, am Abend keine Verbesserung -> nochmals Hydro-Kick und Arsen C30.

14. Tag: Durchfall und deutliche Schwäche der Hinterbeine. Er saugt bei der Mutter aber noch. Um 10:00 bekommt er vom Tierarzt eine Infusion (TA darf keine Antibiotika oder andere Medikamente geben). Dieser meint, er sei gar nicht stark dehydriert.

Von diesem Moment an wird er immer schwächer. Bis am Abend sind Körperoberfläche und Beine sehr kalt. Er steht nicht mehr auf, liegt zum Teil in Seitenlage, unruhig.

Die Augen sind eingefallen. Hautfalten verstreichen etwas langsamer, aber schneller, als die eingefallenen Augen erwarten liessen. Dehydration nicht ausgeprägt.

Durchfall dünn, wässrig, extrem stinkend.

Alle Symptome sprechen für Arsen, dies hat aber nichts gebracht. Er bekommt abgemolkene Milch von der Mutter mit der Kälberflasche. Nimmt total knapp 1l Milch. Beim Trinken muss der Kopf gehalten werden, er schläft immer wieder nach ein paar Schlucken Milch ein, muss geweckt werden und trinkt ein paar Schlucke, bevor er wieder einschläft. -> Baptisia C30 Split alle 15 min 3 x und nochmals Hydro-Kick mit warmem Wasser verdünnt (etwa 5 dl Flüssigkeit)

15.Tag: Es wird erwartet, dass er die Nacht nicht überlebt hat. Er liegt in total verdrehter Lage mit dem Kopf rückwärts zum Rücken in Seitenlage in der Krankenbox. Die Mutter ist neben ihm ruhig am Fressen. Bei der Kontrolle atmet er und fühlt sich warm an. Er wird in die normale Brustlage zurückgedreht. Wahrscheinlich wollte er aufstehen und ist in seiner Schwäche über den eigenen Kopf gepurzelt, hatte nicht die Kraft, sich selbstständig zurückzudrehen. Währenddem die abgemolkene Milch auf die richtige Temperatur wieder erwärmt wird, steht er mit Hilfe auf und geht er zu seiner Mutter saugen. Den «Schoppen» benötigt er wohl nicht mehr. Mist: normale Konsistenz, eher helle Farbe. Natürlich bekommt er weiterhin zur Unterstützung Hydro-Kick (Elektrolyt-Ersatz) und Baptisia 2 x tgl. im Split und zusätzlich 1x tgl. China C30 Split 2 Tage lang weiter

17.Tag: Es geht Nano recht gut. Er konnte in der Zwischenzeit die Krankenbox mit seiner Mutter zusammen verlassen und springt mit den anderen Kälbern umher.

23.Tag: Durch die massive Übersäuerung und Vergiftung seines Körpers beginnt er am ganzen Körper die Haare büschelweise, in Massen zu verlieren. Es droht ein totaler Haarausfall -> 1 ED Thallium C200 und ein «Mänteli», damit er nicht friert (ist Dezember im Offenstall). -> Haarausfall stoppt sofort. Nach wenigen Tagen spriesst flaumiges Haar an den haarlosen Stellen nach.

Nano hatte anschliessend sehr hohe Tageszunahmen. Nichts hat später an seine schwere Durchfallerkrankung erinnert.

Tuberculinum aviare

Einleitung

Die Leidensgeschichte mit Kälberdurchfall als Bestandesproblem zieht sich durch viele Betriebe hindurch, egal ob Mutterkuh- oder Milchkuhherde. Die Durchfallerkrankungen werden meistens durch Viren (Rota-, Coronaviren) Bakterien (meist Coli) oder einzellige Parasiten wie Kryptosporidien oder später Kokzidien verursacht. Das Kalb kommt auf die Welt und man weiss, es bekommt Durchfall, egal was man unternimmt. Nur der genaue Zeitpunkt ist noch offen und diesen gilt es nicht zu verpassen. Denn schon wenige Stunden nach Beginn des Durchfalls kann es sein, dass das Kalb daran stirbt, je jünger, je wahrscheinlicher. Viel Stress und Anspannung für den Tierbesitzer, hohe Zeitinvestition für die Betreuung der erkrankten Kälber, hohe Tierarztkosten, viele Medikamente und unnötige Antibiotika, weil die meisten Tierärzte diese aus Sicherheit halt trotzdem geben. Auch meine Mutterkuhherde oder besser gesagt meine Kälber waren davon betroffen. Auf dem Höhepunkt der Leidensgeschichte erkrankten sogar weidegeborene Kälber. Da wird einfach alles versucht wie Immunglobuline nach der Geburt, Mutterschutzimpfung, Halocur (Medikament gegen Kryptosporidien), Abkalbmanagement und Hygiene in Abkalbebox verbessern, Kolostrumversorgung optimieren, homöopathische Arzneien wie Calc am ersten Lebenstag geben und so weiter. Der Erfolg war bescheiden. Der Durchfall kam trotzdem mit massiver Wucht, einfach 1–2 Tage später, je nach Massnahme. Die Infusionsrate durch den Tierarzt konnte nicht reduziert werden.

Ich habe mit einigen homöopathischen Arzneien in unterschiedlich hohen Potenzen experimentiert, welche ich aufgrund der Bestandesproblematik ausgewählt habe. Diese Problematik zieht sich durch fast alle Rinderherden durch. Es sind dies Kälberdurchfall, Flechten bei Jungtieren, Nabelentzündungen, Grippe oder Lungenentzündungen, Mittelohrentzündungen, Haarlinge oder Läusebefall, hin und wieder Mastitis und so weiter. Die Ausprägung ist einfach ein wenig variabel je nach Herde.

Tuberculinum aviare

Homöopathisches Arzneimittel (Nosode aus Tuberkelbazillen von Vögeln). Gilt als mild wirkendes Tuberkulin.

Leitsymptome

- Tuberkulose in der Familie (Tuberkulose war in unseren Rinderpopulationen sehr stark verbreitet)
- Durchfall bei Jungtieren (scheinbar unstillbar)
- Erkältungsneigung
- fehlende Abwehrreaktionen des Organismus
- Lymphknotenschwellung
- Bei Lungenproblemen sind oft die Lungenspitzen betroffen

Interessante Arznei bei Lungengeschichten -> studiert das Arzneimittelbild.

Indikationen

- Bestandesproblem: Durchfall – Atemwegserkrankungen – Wachstum
- Bestandesproblem Durchfall bei Kälbern in den ersten Lebenstagen: 1x am 1. Lebenstag verabreichen, nicht wiederholen (Durchfall kann vermieden oder minimiert werden); Hauptmittel nach diesem Einsatz bei Veränderung des Kots -> Pulsatilla C30 (Split) bis 3 x tgl. (wenn Kalb gut trinkt und fit ist, ist alles ok)
- wenn das Tier auf keine Therapie mehr anspricht
- Abmagerung
- Anfälligkeit: Durchfall, Ohrenentzündung, Atemwegserkrankungen
- Lungenentzündung bei Kälbern (als Alleinmittel oder mit Folgemitteln)

Potenz

Die C200 reicht nicht aus. Dies bewirkt nur eine minime Verbesserung vielleicht um 1–2 Tage. Ich empfehle die C1000 (M). Dies scheint für ein Kalb am 1. Lebenstag hoch zu sein. Mein Argument: Noch nie habe ich ein Kalb wegen der Tub-a M Gabe verloren, wegen Durchfall aber schon.

Resultat

Es kann nicht jeder Kälberdurchfall ganz vermieden werden. Aber meistens kann eine deutliche Verbesserung der Situation geschaffen werden. Schwere klinische Fälle werden seltener.

Manchmal wird bei den Muttertieren ein anderes Miasma plötzlich aktiv und die Gabe Tub-a genügt beim Kalb nicht mehr, sodass trotzdem heftige Fälle auftreten. Dann sollte man sich die Muttertiere vornehmen und diese behandeln. Und Tub-a kann seinen Dienst bei den Kälbern wieder verrichten.

Quellen: Diverse Materia Medica

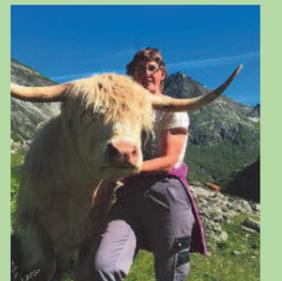
- J. Clarke
 - A. Seideneder
 - H.M. Steingassner
- RadarOpus
Eigene Erfahrungen

Autorin

Marlies Tönz-Schnider

Tierhomöopathin kantonal anerkannt, Fachrichtung: Miasmatik. Ausbildung bei der SHS in Aarau
Aktivmitglied: BTS (Berufsverband Tierheilpraktiker Schweiz)

Kontakt: www.hofpadanatsch.ch



BÜCHER ECKE

NUTZTIERGESUNDHEIT:



INS BLAUE IMPFEN?
Denise Bürgmann
Eigenverlag: Denise Bürgmann,
Blaudistel-Verein wesensgemässe Landwirtschaft, Verein Bauernverband
1. Auflage, 2017, 70 Seiten

Zu bestellen:
keine@blauzungenimpfung.ch
Sybilla Kölbener, Pagnoncini 801
7746 Le Prese
ISBN 978-3-033-05892-7

Kurzbeschreibung

Passend zum TH-Kongress 2017 Thema «Wissen gut verdaut» kommt hier Hirnnahrung zum in guter Wiederkäuermanier zu verdauen.

Dieses kleine, 70 Seiten grosse «Büchlein» ist voll gespickt mit vielen amüsanten illustrierten, wissenswerten Ansichten, für einen **wesensgerechten Umgang mit unseren Nutztieren**. Es regt an, Zitat Autorin: «Selber denken, selber fragen und Antworten suchen, selber Verantwortung tragen und Erfahrungen machen; eine Art Erwachsenwerden der Menschheit.»

Wer ein klassisches Impfgegnerstatement erwartet, was der Titel ja vermuten lässt, der wird enttäuscht werden. Wir erfahren hier, was **Krankheit und Gesundheit** auch bedeuten können, dass **Bakterien** ein Teil unserer evolutionären Entwicklung sind und nicht unsere «Gegner», wir lernen viel spannendes Geschichtliches über die Domestikation der bovinen Gesellen (vielleicht gibts dann auch noch ein Band 2 mit der Geschichte der caprinen Gesellen? Wäre wünschenswert!).

Wir erfahren, dass **im alten Ägypten** die Mastrinder schon kastriert wurden, dass **im Mittelalter** das empirische «Veterinär»-Wissen der Bauern, Hirten, Schmiede und Abdecker zusammen mit Aberglauben und Heilwissen im Bauernkalender verankert wurde.

Im Kapitel Neuzeit wird aufgezeigt, wie die Kuh ein wichtiges Wirtschaftsinstrument wurde in der Landwirtschaft, ein Milch-Fleisch-Leder-Lieferant auf Kosten seiner Fruchtbarkeit und Robustheit. Ab den **1940er Jahren** kommt das «Zaubermittel» Antibiotikum in den Stall geritten und löst die Homöopathie und regionalen altbewährten Hausmittel ab und gleichzeitig beginnt das bequeme Denken in den Köpfen: Die moderne Medizin mit dem «Alleskönner» Antibiotikum und den Sch(m)utzimpfungen wird's schon richten! Ich kann mehr Tiere halten, und damit sie nicht krank werden, kann ich ja prophylaktisch schon mit AB-Galtsteller, aggressiver Zitzenhygiene, Impfungen und Labortest agieren, und somit kann ich mehr produzieren und mehr Geld verdienen! Wo bleibt da nur das «Aude sapere»!!!

Das Kapitel **Tuberkulose beim Rind** scheint mir wichtig für ein besseres Verständnis, wie wir (miasmatischen) Tierhomöopathen/innen arbeiten, und um die Zusammenhänge der bovinen Krankheiten zu sehen. Das **Thema Prävention** wird anhand des «**Kuhsignale©-Modells**» beleuchtet und zeigt auf, wie mit **aufmerksamen Bauern** und im Grunde sehr **einfachen Haltungsverbesserungen** für unsere Nutztiere viel in Sachen Gesundheitserhaltung getan werden kann. Sicherlich müssen wir auch unsere «Zuchtziele» in der Nutztierhaltung neu überdenken und unser Wirtschaftsdenken: Darf es auch mal «genug» sein?! Und muss es nicht immer «noch mehr» sein ...?!!

Ja, das Gedankengut in diesem Büchlein regt eifrig zum Nachdenken, Philosophieren an und zeigt mit «**Kuhsignale©**», «**Kometian**», den qualifizierten Heilpraktiker/innen vom «**BTS**» (Berufsverband der Tierheilerpraktikerinnen Schweiz), dass man/frau nicht alleine ist, wenn neue Wege versucht werden, wenn man wieder seine Verantwortung wahrnehmen möchte und sich von einer Pharma-Abhängigkeit lösen will.

Dieses Büchlein werde ich all den interessierten, wachen Köpfen in meinem Umfeld in die Hände drücken: Bauern, Fleischkonsumenten/innen, Hobbytierhalter/innen, Homöopathielernenden und allen anderen, welche gerne bei einer spannenden, kritischen Lektüre ein süsses Schmunzeln im Gesicht haben.

Tanya Schatzmann
www.bes-chas.ch

HUND:



ERNÄHRUNG DES HUNDES
GRUNDLAGEN – FÜTTERUNG – DIÄTETIK
Begründet von Helmut Meyer

Jürgen Zentek
Verlag: Enke, 320 Seiten, 37 Abbildungen
8., aktualisierte Auflage 2016
ISBN 978-3-13-240018-4

Kurzbeschreibung

Was kommt in den Hundnapf?

Bereits nach relativ kurzer Zeit folgte 2016 der 7. Auflage der «Ernährung des Hundes» eine durchgesehene 8. Auflage. Ziel war es, den Wissensstand zur Ernährung von Hunden zu aktualisieren und neue Aspekte zur Fütterung und zur Diätetik bei Erkrankungen aufzunehmen.

Weiterhin soll dieser «Klassiker» den praktizierenden Tierärzten, Studierenden der Veterinärmedizin und verwandter Fächer sowie interessierten Tierhaltern als umfassende und verlässliche Informationsquelle zur Verdauungsphysiologie, dem Nährstoffbedarf sowie zur praktischen Fütterung bei Hunden dienen.

Aus der Dose oder selbst gekocht? Auf pflanzlicher oder tierischer Basis? Feucht- oder Trockenfutter? Das sind alles Fragen, die sich vielleicht ein aufmerksamer Hundehalter stellt und sich hier in dem sehr umfassenden Buch darüber informieren kann.

Im ersten Teil, bei den **Allgemeinen Grundlagen**, erfahren wir wissenschaftlich fundiert und aktuell alles rund um Verdauungsphysiologie, Nährstoffbedarf und Fütterungspraxis. Im zweiten Teil, zur **Grundlage der Fütterung**, finden wir eine Futtermittelkunde, praktische Tipps zu Hundefütterung und welches Futter sich für einen Welpen, einen Sporthund, eine Zuchthündin oder einen alten Hund eignet. Energie- und Rationstabellen helfen, das passende Futter und die richtige Menge auszuwählen.

Teil drei, **Ernährungsbedingte Störungen und Diätetik**, ist wohl für Tierheilerpraktikerinnen der spannendere Teil. Hier finden wir interessante Erläuterungen über das Thema der Erkrankungen des Verdauungstraktes, wie Diarrhöe, Pankreatitis, Lebererkrankungen, Dermatosen, Futtermittelallergien, Niereninsuffizienz, Diabetes mellitus und Tumorerkrankungen, um einige Themen aufzuzählen.

Neben der umfassenden Darstellung der relevanten ernährungsphysiologischen Grundlagen enthält die Neuauflage auch neuere Hundeernährungsentwicklungen, wie **Rohfütterung «BARF»** und andere Ernährungsformen, wie vegetarische oder vegane Fütterung. (Hier wünsche ich mir für die 9. Auflage eine echt umfassende erweiterte Fassung, denn die 3,5 Seiten Text sind schon wenig Fleisch um den rohen Knochen!)

Auf den Punkt gebracht ist das Buch ein verlässliches und praxisorientiertes Lehrbuch und solides Nachschlagewerk, das ich weiterempfehlen kann. Bei der 9. Auflage wünsche ich mir jedoch einen wissenschaftlich aktuellen Stand der Abstammungsgeschichte des Hundes – denn stammt er wirklich vom Wolf ab? Und war der Hund wirklich erst ein Carnivore und ist er durch die Domestikation durch den Menschen zum Omnivoren geworden? Und Katzen würden Mäuse kaufen ... Was würde denn der Hund kaufen? Pizza???

Tanya Schatzmann
www.bes-chas.ch

HOMÖOPATHIE:

PRAXISLEITFADEN HOMÖOPATHIE
Vom Arzneimittelbild zum Leitsymptom



Christiane Krüger

2017 | 3., überarbeitete u. erweiterte Auflage, 448 Seiten, Buch | Hardcover
Sonntag (Verlag)
ISBN: 978-3-033-03903-2

Kurzbeschreibung

Während meiner Ausbildung zur Tierhomöopathin kam die erste Auflage von Christianes Praxisleitfaden Tierhomöopathie heraus, nun ist es bereits die **3. Auflage**. Dieses Buch begleitet mich im Berufsalltag, es ist eines der besten Nachschlagewerke.

Das Buch ist voll mit Fakten aus einer reichen Erfahrung in der Praxis, mit zahlreichen gut beschriebenen Fallbeispielen, welche uns das «Gespür» für die Mittel näherbringen.

Der allgemeine Teil wurde etwas erweitert, einige Mittel wie **Carcinosinum, China, Echinacea, Graphites, Natrium phosphoricum und Pyrogenium** wurden zusätzlich aufgenommen.

Der Aufbau und das ganze Erscheinungsbild haben sich nicht verändert, wer ein homöopathisches Bilderbuch möchte, kommt sicher nicht auf seine Kosten – aber als Nachschlagewerk für «tierische» Probleme, als Mittelvergleich und Entscheidungshilfe im Alltag ist es einfach unschlagbar.

Nicole Mumenthaler
tierspagyrik@bluewin.ch

INSERAT



3-teilige Ausbildung
CLUSTER MEDIZIN
für Tiertherapeuten

In Vorbereitung Herbst 2017

Ort:

Praxis Arnika,
Bahnhofstrasse 34,
8580 Amriswil.

Dozentinnen:

Teil 1 und 2: Nicole Mumenthaler,
Teil 3: Irmhild Heinz Schröder

Auskünfte bei Interesse:
tierspagyrik@bluewin.ch
071 410 24 71

WWW.TIERHEILPRAKTIKERVERBAND.CH => SEMINARE

BTS SEMINARE

20.–22. APRIL 2017 Nottwil

«2. Schweizer Tierhomöopathie-Kongress»

Thema: «Wissen gut verdaut»

Referenten: Diverse (www.th-kongress.ch/dozentinnen/)

Ort: SEMINARHOTEL SEMPACHERSEE, 6207 Nottwil LU

6./7. MAI 2017 Zug

«Gesetzesseminar»

(für BTS-Aktivmitglieder obligatorisch!)

Thema: Gesetzeskunde TschG/TschV/HMG/TSG/TSV/TAMV

Referenten: Dr. med. vet. Cedric R. Müntener, Dr. med. vet. Sacha Quaille, Stiftung für das Tier im Recht TIR (Alexandra Spring)

Zeit: Stunden: 12,5 Stunden

Ort: SHI Homöopathie Schule Zug

28.–29. OKTOBER 2017 Aarau

«Leitsymptome der inneren Medizin – was steckt dahinter und wie gehe ich das Problem an» (Hund & Katze)

Referenten: Dr. med. vet. Sandra Schäfer, dipl. ACVIM, Spezialistin für Innere Medizin

Ort: Sorell Hotel Aarauerhof, Bahnhofplatz 2, 5001 Aarau

BTS SEMINARE 2018 SAVE THE DATE

27./28. JANUAR 2018 Aarau

«Nowotzin»-Seminar

Thema: noch offen

Referentin: Dr. med. vet. Christine Nowotzin

Ort: Sorell Hotel Aarauerhof, Bahnhofplatz 2, 5001 Aarau

13./14. OKTOBER 2018 Zürich

«Ute Blaschke-Berthold»-Seminar

Thema: noch offen

Referentin: Dr. rer. nat. Ute Blaschke-Berthold

Ort:–

SEMINARE ALLGEMEIN

SEMINARE 2017

19./20. AUG. 2017 SHS Seminar

«Tierhomöopathie – Einführung Miasmatisches»

Das ABC der chronischen Krankheiten.

Referentin: Tierhomöopathin BTS Denise Bürgmann

Ort: SHS, Samuel Hahnemann Schule, Zürich

SEMINARE 2018

13./14. JANUAR 2018 SHS Seminar

«Tierhomöopathie – Der kranke Hund»

Zum Sterben schön: Die Rassezucht und die Staupe als miasmatische Wegweiser. Hundekrankheiten behandeln unter Berücksichtigung der Miasmatisches.

Referentin: Tierhomöopathin BTS Denise Bürgmann

Ort: SHS, Samuel Hahnemann Schule, Zürich

10./11. MÄRZ 2018 SHS Seminar

«Tierhomöopathie – Pathologisches Verhalten miasmatisch betrachtet»

(Referentin und Ort s. unten)

31. MÄRZ – 1. APRIL 2018 SHS Seminar

«Tierhomöopathie – Miasmatisches der Geistes- und Gemütssymptome»

Referentin: Tierhomöopathin BTS Nadja Maurer

Ort: Ausbildungszentrum, 3543 Emmenmatt (Bern)

21./22. APRIL 2018 SHS Seminar

«Tierhomöopathie – Die kranke Katze»

Die Katze am Ende der syphilitischen Evolution? Katzenkrankheiten behandeln unter Berücksichtigung der Miasmatisches.

Referentin: Tierhomöopathin BTS Denise Bürgmann

Ort: SHS, Samuel Hahnemann Schule, Zürich

5./6. MAI 2018 HVS Seminar

«Krebs in der Tierhomöopathie»

Referentin: Sue E. Armstrong Tierärztin

Kursprache Englisch mit Übersetzung

Ort: Thalwil ZH

19./20. MAI 2018 SHS Seminar

«Tierhomöopathie – Die gichtische Diathese»

Gicht gibt es bei Tieren nicht. Oder doch? Die gichtische Diathese, eine interessante Strategie.

Referentin: Tierhomöopathin BTS Denise Bürgmann

Ort: SHS, Samuel Hahnemann Schule, Zürich

WWW.TIERHEILPRAKTIKERVERBAND.CH => SEMINARE

9.–10. JUNI 2018 SHS Seminar

«Tierhomöopathie – Das kranke Nutztier»

Das Rind im Zeichen der Tuberkulose. Rinderkrankheiten behandeln unter Berücksichtigung der Miasmatisches.

Referentin: Tierhomöopathin BTS Denise Bürgmann

Ort: SHS, Samuel Hahnemann Schule, Zürich

19.–23. SEPTEMBER 2018 SHS Seminar

«Tierhomöopathie – Intensivtage Bewegungssystem»

Bewegungsanalysen erlauben Einblick und Rückschlüsse auf die gesamte funktionelle Anatomie und Physiologie des Tieres ...

... oder warum ein hinkender Hund nicht immer verletzt ist!

Referentin: Tierhomöopathin BTS Nadja Maurer

Ort: Ausbildungszentrum, 3543 Emmenmatt (Bern)

SEMINARE 2019

12./13. JANUAR 2019 SHS Seminar

02./03. Februar 2019, SHS Seminar

«Tierhomöopathie – einseitige Krankheiten / Krebs/Allergien/Wechselkrankheiten»

Der lange Weg und seine Abkürzungen: einseitige Krankheiten wie Krebs, Allergie usw.

Referentin: Tierhomöopathin BTS Denise Bürgmann

Ort: SHS, Samuel Hahnemann Schule, Zürich

01./02. SEPTEMBER 2019 SHS Seminar

«Tierhomöopathie – Das kranke Pferd»

Das ehemals tuberkulinische Hochleistungstier entwickelt sich immer klarer zu einem Haustier mit Zivilisationerkrankungen ...

Referentin: Tierhomöopathin BTS Nadja Maurer

Ort: Ausbildungszentrum, 3543 Emmenmatt (Bern)

KONGRESSE

2. APRIL 2017 Heidak, Luzern

3. Spagyrik-Kongress, Spagyrik

- Harmonie im Hormonhaushalt

www.heidak.ch

20.–22. APRIL 2017 Nottwil

«2. Schweizer Tierhomöopathie-Kongress»

Thema: «Wissen gut verdaut»

Referenten: Diverse (www.th-kongress.ch/dozentinnen/)

Ort: SEMINARHOTEL SEMPACHERSEE, 6207 Nottwil LU

23.–27. MAI 2017 Deutschland

TCM-Kongress

www.tcm-kongress.de

TCM-Kongress Rothenburg ob der Tauber

6.–8. OKTOBER 2017

SMS-Kongress in Tutzing, Deutschland

Motto: «Chinesische Medizin im klinischen Alltag – Grundlagen, Anwendung und Wissenschaft», www.tcm.edu

30. NOV. – 1. DEZEMBER 2017

ASA-TCM-Kongress Solothurn

www.asa-tcm-kongress.ch

ERFAHRUNGSAUSTAUSCH

ZENTRALSCHWEIZ_Anmelden/Infos bei: Sabine Rohrer,

info@tier-naturheilpraxis.ch

OSTSCHWEIZ_Anmelden/Infos bei: Sandra Fust,

info@healing4animals.ch, www.arkanum-vitae.ch

Ruft in eurer Region weitere Arbeitskreise ins Leben!

Gruppe anmelden bei: redaktion@tierheilpraktikerverband.ch

I N S E R A T

Der Schlüssel zur Gesundheit

Die BEMER Veterinary Line unterstützt Sie bei der optimalen Versorgung Ihres Pferdes, um seine Gesundheit zu erhalten und seine Leistungsfähigkeit zu erhöhen.

Alle Geräte arbeiten mit dem einzigartigen und seit über 18 Jahren erprobten BEMER Signal. BEMER wird auch präventiv eingesetzt und unterstützt Ihr Pferd durch Vitalisierung, bei der Regeneration und Genesung.



Weitere Informationen, Präsentation, Schulung:

Martina Schwegler

Mobil 0041 79 623 29 84

martina.schwegler@bluewin.ch

Ein grosses Dankeschön an all unsere Sponsoren der BTS-GV 2017



- www.omida.ch
- www.holistic-med.ch
- www.dicentra.ch
- www.spagyros.ch
- www.ebi-pharm.ch
- www.lian.ch
- www.shi.ch
- www.hahnemann.ch
- www.paramed.ch
- www.heidak.ch
- www.tierhompara.ch



HEIDAK Spagyrik

Spagyrik – das beste für Tiere
Bei Ihrem HEIDAK-Spezialisten erhalten Sie Ihre ganz persönliche Mischung.

HEIDAK SPAGYRIK
Reinste Naturkraft

www.heidak.ch
www.spagyrik-info.ch

Für die NATÜRLICHE GESUNDHEIT und Gesunderhaltung Ihrer Tiere

PHYTOMED
PHYTOMED AG
3415 Hasle/Burgdorf
Telefon: 034 460 22 11

Erfahren Sie mehr über die Möglichkeit der Behandlung Ihrer Tiere in unseren Kursen 2017:

Montag, 21. August	Grundlagen der Biochemie nach Dr. Schüssler und ihre Anwendung bei Haustieren
Donnerstag, 28. September	Tierhomöopathie Teil 1 – Einstieg in die Akutbehandlung bei Unfällen
Donnerstag, 26. Oktober	Tierhomöopathie Teil 2 – Was tun bei Verdauungsstörungen?
Donnerstag, 23. November	Tierhomöopathie Teil 3 – Was tun bei Husten und Erkältung?

Weitere Informationen zum Sortiment oder Kursen erfahren Sie unter www.phytomed.ch

NEU, FRISCH, LECKER, KOMPETENT UND GESUND

AB NOVEMBER 2017

DIE NEUE BTS-FACHZEITSCHRIFT «USUS»

**#GLEICH PROBEABO BESTELLEN! #SEKRETARIAT: #SEKRETARIAT@TIERHEIL-
PRAKTIKERVERBAND.CH#**

BTS Fachzeitschrift

